

# Beilage zur Zeitschrift für Mykologie

Nr. 2: Dezember 1999 9. Jahrgang

# DGfM - MITTEILUNGEN

---

**für Pilzsachverständige (Pilzberater)  
Mitarbeiter der PILZKARTIERUNG 2000,  
pilzkundliche/mykologische  
Arbeitsgemeinschaften und Vereine,  
sowie für alle DGfM-Mitglieder**

---

**Herausgeber:** Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. (DGfM)  
Geschäftsstelle: Postfach 1119, D - 85378 Eching

**Schriftleiter:** Heinz-J. Ebert  
DGfM-Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit  
Kierweg 3, D - 54558 Mückeln  
Telefon & Fax 06574 / 275  
(redaktionelle Beiträge an diese Anschrift)

---

## INHALT

1. Editorial .....	34
2. Die Deutsche Gesellschaft für Mykologie (DGfM) gibt bekannt: Pilz des Jahres 2000	35
3. Pilzvergiftung durch den Braunen Fliegenpilz ( <i>Amanita regalis</i> ) .....	36
4. Berichtigung / Ergänzung .....	37
5. Pilzkundliche/Mykologische Arbeitsgemeinschaften und Vereine in Deutschland ...	38
6. Fundsache .....	41
7. DGfM-Börse .....	41
8. Wichtige Änderungen und Ergänzungen zur Prüfungsordnung für Pilzsachverständige	42
9. Gültigkeit der Pilzsachverständigen-Ausweise .....	43
10. DGfM-Referenten (5. Ergänzung) .....	43
11. Pilzsachverständigentreffen am 2. Mai 1999 in Hornberg .....	43
12. Pilzsachverständigentreffen in Bad Laasphe am 7. Mai 2000 .....	46
13. Schneckenpost bei der DGfM .....	47
14. „Gesucht“ .....	47
15. Leserbriefe .....	48
16. Erreichbarkeit der Vorstandsmitglieder über Telefax-Anschluss .....	49
17. In memoriam Heinrich LÜCKE (1911 – 1999) .....	50
18. Pilzleherschau, erstmalig auf der BUGA – ein voller Erfolg .....	52

19. Bericht zur Luxemburgischen Mykologischen Frühjahrstagung 1999 in Clairefontaine .	54
20. Tagung in Bad Laasphe . . . . .	55
21. Der 1. Vorsitzende meldet seinen Rücktritt zum 23.9.2000 an . . . . .	57
22. Mitteilung des Vorstandes . . . . .	58
23. Pilzschilder für Ausstellung und Lehre . . . . .	59
24. Veranstaltungskalender 2000 . . . . .	60

## 1. EDITORIAL

Dies ist nunmehr das 10. Heft der Z.Mykol., bei deren „Gelben Seiten“ der Unterzeichner als Schriftleiter fungiert. Ich blicke daher mit einem gewissen Stolz auf die vergangenen fünf Jahre zurück. Im Jahre 2000 werden die **DGfM-Mitteilungen** insgesamt zehn Jahre alt. Sie erschienen erstmals in Heft 1/1991, Schriftleiter und Begründer war damals Dr. Dieter Seibt. Daß ich die Seiten nach seinem frühen Tod in seinem Sinne fortgeführt habe, zeigte mir die Tatsache, daß es wirklich Mitglieder gibt, die meinen, ich hätte die „Gelben Seiten“ schon immer gemacht.

Die Stimmen derer, die sich anfangs gegen solche Mitteilungen als Bestandteil einer qualitativ hochwertigen Fachzeitschrift ausgesprochen hatten, sind zwischenzeitlich verstummt. Der Zuspruch vieler anderer Mitglieder war sehr ermutigend und motivierend. Und nach diesen fünf Jahren ist es auch keinesfalls so, daß ich sagen könnte, die Themen seien erschöpft. Immer wieder gibt es Neues oder Geändertes zu berichten, gilt es Themen aufzugreifen und – auch kontrovers – zu diskutieren.

Dabei bin ich zu dieser Aufgabe wirklich „gekommen, wie die Jungfrau zum Kind“. Ich übernahm freiwillig und gerne das Amt des Pressewartes der **DGfM**, weil mich diese Aufgabe reizte. Doch nach der Wahl 1994 in Dahn wurde ich - völlig überraschend - damit konfrontiert, daß ich auch für die „Gelben Seiten“ zuständig sei. Resignieren kam natürlich nicht in Frage, und so galt es, beide Aufgaben (ehrenamtlich) zu bewältigen. Sicher hätte einiges besser und schneller gemacht werden können, vor allem im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit, aber niemand wird mir zumuten wollen, Familie und Beruf zugunsten dieser freiwilligen Verpflichtung vernachlässigen zu sollen.

Ich lege Wert darauf, bewährtes zu erhalten (z.B. Terminkalender mit größeren Veranstaltungen), kritisches zu diskutieren (z.B. Massenveranstaltungen), interessantes zu berichten (z.B. Zeitschriftenrundschaue in „Notizen aus der Provinz“, Computer-Programme, technische Erleichterungen wie z. B. Gefrierplatte für die Stereolupe), und vor allem die Zusammenarbeit der Vereine und Arbeitsgemeinschaften zu koordinieren.

Ich möchte aber auch Anregungen und Verbesserungsvorschläge aufgreifen und umsetzen, regionale Projekte fördern (z.B. Rote Listen, ökologische Studien), und den Mitgliedern ein Forum für den Meinungsaustausch zu wichtigen Themen bieten (z.B. Pilzberatung, Naturschutz, Leserbriefe).

All dies ist jedoch nur möglich durch die Mitarbeit aller Leser. Die **DGfM-Mitteilungen** sind nicht dazu da, eine „Ober-Vorstandsmeinung“ umzusetzen, sondern sie dienen der Information und auch der Kommunikation. Diesen Zweck erfüllen die „Gelben Seiten“ jedoch nur, wenn sich alle Mitglieder weiterhin engagieren und sich mit schriftlichen Beiträgen in unsere Gemeinschaftsarbeit einbringen.

*Ihr Heinz-J. Ebert*



Königs-Fliegenpilz (*Amanita regalis*); Dia von Achim BOLLMANN

## 2. DIE DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR MYKOLOGIE (DGfM) GIBT BEKANNT:

**Pilz des Jahres 2000 ist der Königs-Fliegenpilz – *Amanita regalis* (Fr.) Michael**

**Den (roten) Fliegenpilz (*Amanita muscaria*) kennt jedes Kind, den Königs-Fliegenpilz dagegen kennt kaum jemand, er ist auf der Hutoberfläche **nicht rot, sondern braun**. Er ist wenig bekannt, weil er so selten ist. Die Seltenheit beruht auf der Tatsache, daß er **nur im natürlichen Areal der Fichte** vorkommt.**

Dort, wo die Fichte nur angeforstet, aber nicht ursprünglich heimisch ist, findet man keine Fruchtkörper des **Königs-Fliegenpilzes**. Er ist also seinem Baumpartner nicht in fremde (Forst-) Gebiete gefolgt.

Die Verwechslung mit dem essbaren Perlpilz (*Amanita rubescens*) führte gelegentlich zu Vergiftungsfällen. Dem braunen **Königs-Fliegenpilz** ähnlich sind auch der ebenfalls giftige Pantherpilz (*Amanita pantherina*) und der ungenießbare Graue Wulstling (*Amanita spissa*).

### **Beschreibung:**

**Hut:** 10 bis 25 cm breit, anfangs kugelig, dann gewölbt, zuletzt ausgebreitet mit hochgewölbtem Rand. Die hell- bis dunkelbraune Oberfläche ist klebrig und mit weißen bis gelbweißen Hüllresten bedeckt. **Lamellen** weiß. **Stiel** bis zu 25 cm hoch und bis zu 3 cm im Durchmesser, weiß und flockig; der Fuß ist zwiebelig verdickt mit Warzengürteln. **Manschette** glatt, am Rand oft eckig gezähnt. **Fleisch** weiß, unter der Huthaut gelb.

Das wichtigste Merkmal ist die gelbe Farbschicht unter der Huthaut, die übrigens auch beim gemeinen Fliegenpilz vorhanden ist.

**Vorkommen:**

Montane bis submontane Regionen der Gebirge und des oberen Hügellandes. Der **Königs-Fliegenpilz** bevorzugt schwere, feuchte und saure Böden und meidet Kalkgebiete. Die Art ist infolge des allgemeinen Nährstoffanstieges in unseren Wäldern rückläufig und gilt – wie übrigens viele andere Arten auch - in weiten Teilen ihres Areals als gefährdeter Mykorrhizapilz.

Deutsche Fundorte liegen in folgenden Gebieten: Harz, Erzgebirge, Thüringer Wald, Vogtland, Fichtelgebirge, Bayerischer und Oberpfälzer Wald.

Ein **Bild** des **Königs-Fliegenpilzes** von Achim Bollmann /Stuttgart und der **Text zum Pilz des Jahres 2000** befinden sich nebst vielen anderen Informationen über Pilze im **Internet** auf dem neuen Server der **DGfM**, der mit **www.dgfm-ev.de** abgerufen werden kann.

### **3. PILZVERGIFTUNG DURCH DEN BRAUNEN FLIEGENPILZ (*AMANITA REGALIS*)**

**Eckhard Ahnert**

Am 11.07.1999 kam es im Kreis Aue-Schwarzenberg (Land Sachsen, Erzgebirge) zu einer Pilzvergiftung durch *Amanita regalis*.

Wie kam es zu dieser Vergiftung?

Am Morgen des 11. Juli 1999 begab sich eine Familie oberhalb der Stadt Schwarzenberg im Forst Nähe Jägerhaus auf Pilzsuche. Dieses Waldgebiet besteht hauptsächlich aus Fichten unterschiedlichen Alters und einer Höhenlage von 650-700 Meter üNN. Der Untergrund ist sauer.

Es wurden überwiegend Perlpilze (*Amanita rubescens*) gesammelt. Unbemerkt und diese Art nicht kennend gerieten unter die Perlpilze auch Braune Fliegenpilze (*Amanita regalis*).

Zuhause angekommen wurden die Pilze gesäubert, für das Mittagessen vorbereitet und gegen 12.30 Uhr gegessen. Das Pilzgericht hatte einen angenehmen Geschmack. Nach 20-30 Minuten traten die ersten Beschwerden in Form von Übelkeit auf. Der Vater und der älteste Sohn erbrachen. Daraufhin konsultierte man telefonisch einen Arzt. Dieser teilte den Betroffenen mit, daß nach so kurzer Zeit sich eine Pilzvergiftung noch nicht auswirken würde. Erleichtert trank man einen zur Verdauung und jeder ging seiner Wege. Die Frau des Hauses (43 Jahre) war müde und legte sich zum Schlafen nieder.

Die Tochter (20 Jahre) verließ mit ihrem Freund das Haus. Der Vater (47 Jahre) und der Sohn (22 Jahre) hielten sich im Hause auf. Der jüngste Sohn (15 Jahre) ging mit Freunden in den Wald. Nach ca. 2 Stunden wurde die Mutter durch den älteren Sohn geweckt. Dieser klagte über Übelkeit und Ermüdungserscheinungen. Sie selbst hatte ähnliche Beschwerden. Hinzu kamen noch Rauscherscheinungen. Es wurde sofort der Notarzt angerufen und der Verdacht einer Pilzvergiftung angegeben. Das Suchen der Telefonnummer und das Telefonieren bereitete auf Grund des Rauschzustandes Schwierigkeiten. Der Notarzt überwies die Betroffenen sofort in das Krankenhaus und befragte sie am Telefon, ob sie sich in der Lage fühlten, selbst in die Klinik zu fahren. Der Vater beantwortete das mit ja und fuhr die Frau und den Sohn unter leichten Rauscherscheinungen in das Krankenhaus. Dort wurden alle bereits erwartet und einer ärztlichen Behandlung zugeführt.

Der jüngere Sohn hatte inzwischen im Wald erbrochen und wurde durch Bekannte gesucht und ebenfalls in dieses Krankenhaus gebracht. Die Tochter war mit ihrem Freund unterwegs und sprach unkontrollierte Sätze, welche keinen Zusammenhang ergaben. Der Freund alarmierte daraufhin den Notarzt, welcher eine sofortige Einlieferung in oben aufgeführtes Klinikum veranlaßte.

Die diensthabende Ärztin bat mich telefonisch um Mithilfe bei der Aufklärung dieser Pilzvergiftung. Durch die Untersuchung von Pilzresten konnte eindeutig der Braune Fliegenpilz (*Amanita regalis*) als Verursacher für diese Vergiftung ermittelt werden.

Mutter und Tochter waren am schwersten betroffen. Sie nahmen die Magenspülung nur im Unterbewusstsein wahr. Bei meinem Eintreffen im Krankenhaus traf ich den Vater und den jüngeren Sohn im Wartezimmer der Notaufnahme. Beide waren ansprechbar. Sie machten keinen Eindruck irgendwelcher Beschwerden. Auch alle männlichen Beteiligten mussten eine Magenspülung ertragen. Sie nahmen es bei vollem Bewußtsein wahr und empfanden dies natürlich als äußerst unangenehm.

Gegen 19 Uhr kam es bei den Frauen zu ersten Genesungserscheinungen. Alle Beteiligten wurden auf der Intensivstation behandelt und verblieben dort bis zum Morgen des 13.07.1999, wobei alle in der ersten Nacht über Schlafstörungen klagten. Am Abend des 12.07.1999 nahmen die Erkrankten ihr erstes Essen zu sich.

Leider zeigt dieses Beispiel wieder einmal, zu welchen tragischen Folgen es kommen kann, wenn man das gesammelte Pilzgut nicht ausreichend gut bestimmt. Die betroffene Familie sammelt regelmäßig Pilze und verfügt auch über eine entsprechende Sachkenntnis. Der Braune Fliegenpilz (*Amanita regalis*) war ihnen nicht bekannt, obwohl dieser in unseren Wäldern regelmäßig vorkommt.

Auch das Verhalten der Ärzte bedarf einiger Kritik. Jeder Allgemeinmediziner muss wissen, daß die Symptome einer Pilzvergiftung bereits kurze Zeit nach dem Verzehr von Giftpilzen auftreten können. Die Anfrage auf Fahrtüchtigkeit, welche der Bereitschaftsarzt stellte und damit unter diesen Umständen eine Anfahrt der Betroffenen als Selbstfahrer genehmigte, kann ich ebenfalls nicht befürworten. Die diensthabende Ärztin des Klinikums hingegen bemühte sich bestens um die Betroffenen. Sie leitete medizinische Maßnahmen ein und fragte beim toxikologischen Institut in Erfurt nach entsprechenden Adressen von Pilzsachverständigen. Dort wurde dann meine Bestimmung entsprechend bewertet und bestätigt.

In diesem Artikel habe ich die entsprechenden Fakten dieser Pilzvergiftung zusammengetragen. Das Ergebnis sollte sein, daß alle Beteiligten und Unbeteiligten daraus entsprechende Lehren ziehen können, um auf derartige Fälle noch besser vorbereitet zu sein.

#### 4. BERICHTIGUNG / ERGÄNZUNG

In unseren letzten Mitteilungen zu Heft 65/1, Seite 21, Beitrag 11 (Pilzvergiftung mit *Galerina marginata*) wurde beim Druck die letzte Zeile unterschlagen.

Bitte ergänzen Sie: „**Erholungsphase dauert etwa vier Wochen.**“

## 5. PILZKUNDLICHE/MYKOLOGISCHE ARBEITSGEMEINSCHAFTEN UND VEREINE IN DEUTSCHLAND

Heinz-J. Ebert

Seit Veröffentlichung der Liste von Arbeitsgemeinschaften und Vereinen im letzten Heft haben sich wieder einige Veränderungen ergeben. Außerdem wurden die Anschriften der Ansprechpartner nach Postleitzahlen neu geordnet. Aus diesem Grunde wird die Liste erneut veröffentlicht. Die Bemerkung „neu“ besagt nicht, daß es sich unbedingt um eine Neugründung handelt, sondern um eine Neuaufnahme in der Liste. Eine AG hat Löschung beantragt. Die **aktuellste** Version dieser Liste befindet sich neuerdings immer in unseren Internet-Seiten, die Sie finden unter: [www.dgfm-ev.de](http://www.dgfm-ev.de)

Nr.	Name zu Händen	Straße	PLZ	Ort	Bemerkung:
01	AG Dresdener Pilzberater Wolfgang Neubert	Dieselstr. 10	01257	Dresden	
02	AG Sächsischer Mykologen Dr. Hans Jürgen Hardtke	Rippiener Str. 28	01728	Possendorf	
03	AG Mykologie Oberlausitz Herbert Boyle	H.-Burjan-Platz 1	02826	Görlitz	
04	AG Mykologie Merseburg Udo Richter	J. Quantz-Str. 33	06271	Merseburg	
05	Pilzfreunde Altenburg Ulrich Köhler	Kanalstr. 8a	04600	Altenburg	
06	Natur-/Pilzfreunde Wolfen Hans-Dieter Seidewitz	Angerstr. 9a	06779	Raguhn	
07	AG Mykologie Thüringen Reinhard Conrad	Heinrichstr. 33	07545	Gera	
08	Pilzfreunde Zwickau und Umgebung Horst Stangl	Parkstr. 5	08132	Mülsen	neu
09	AG Pilzberater Aue-Schwarzenberg Eckhard Ahnert	Rud.-Harbig-Str. 12 d	08352	Raschau	
10	AK Pilzberatung BUND LV Sachsen Achim Heimer	Str. des Friedens 64	08373	Niederlungwitz	
11	AK Voigtländer Mykologen Lothar Roth	Elsterstr. 52	08626	Adorf	
12	Pilzfreunde Chemnitz Peter Welt	Zietenstr. 6	09130	Chemnitz	
13	Freiberger Pilzfreunde Jochem Schaller	Am Bergschlößchen 13	09600	Hetzdorfneu	
14	Pilzkundliche AG Berlin Detlev Grebing	Tannenweg 45	13587	Berlin	
15	AG Geobotanik Waren Ulrich Voigtländer	Friedensstr. 5 Museum	17192	Waren/M.	

Nr.	Name zu Händen	Straße	PLZ	Ort	Bemerkung:
16	Uckermärker Pilzfreunde Peter Wisatzki	Rosa-Luxemburg-Str. 8	17291	Prenzlau	Adr.
17	AG Mykologie Greifswald Dr. Norbert Amelung	Jahnstr. 14d	17487	Greifswald	neu
18	Pilzkdl. AG Ribnitz-Damg. Hans-Heinrich Kunde	Predigerstr. 1	18311	Ribnitz-Damg.	
19	AK Pilzkde. im Bot.Ver. HH Dr. J. Hechler	Ohnhorststr. 18	22609	Hamburg	
20	AG Mykol. Mecklbg.-Vorp. Dr. Jürgen Schwick	E.-Fischer-Str. 40	23968	Wismar	
21	Mykologische AG Wismar Benno Westphal	Haus Nr. 8	23996	Neuhof/Bobitz	
22	Pilzkundl. AG Schlesw.-H. Max Lettau	Streitkamp 1	24113	Kiel	
23	Kieler Pilzfreunde Vivien Bedregal C.	Poppenrade 17	24148	Kiel	neu
24	AG Mykologie Bremen Bernt Grauwinkel	Hiddigwarderstr. 23	27804	Berne	
25	AG Pilzkartierung Niedersachs. Knut Wöldecke	Gabelsberger Str. 17	30163	Hannover	
26	AG Arten-/Biotopschutz BUND Siegfried Findewirt	Im Großen Vorwerk 48	32049	Herford	
27	Pilzkdl. AG im Naturw. Ver. BI Willi Sonneborn	Fasanenstr. 35a	33607	Bielefeld	
28	Mykologische AG Braunschw. Harry Andersson	Ohmstr. 37	38116	Braunschweig	
29	AG Mykologie Wernigerode Thomas Schulz	Walter-Grosse Ring 9	38855	Wernigerode	
30	LV der PSV Sachsen-Anhalt Martin Groß	Buchenweg 15	39120	Magdeburg	neu
31	AG Pilzkunde Vulkaneifel Rudolf Küppers	Teplitzer Str. 12	40231	Düsseldorf	
32	Mykol. Sekt. im Natw. Verein Dr. Hartmund Wollweber	In den Birken 73	42113	Wuppertal	
33	Mykologische AG Herne Rita Franke, Haus d. Natur	Vinckestr. 91	44623	Herne	
34	AG Pilzkunde Niederrhein Ewald Kajan	Maxstr.9	47166	Duisburg	
35	AK Pilzkunde Köln Rudolf Küppers	Teplitzer Str. 12	40231	Düsseldorf	Änd.
36	Pilzflorist. AK im Nat. Verein Dr. B. Oertel	Höhenweg 15	53347	Alfter	

Nr.	Name zu Händen	Straße	PLZ	Ort	Bemerkung:
37	AG Pilzkunde Westfalen Erich Kavalir	Habichtshöhe 1	59821	Arnsberg 2	
38	AK Pilzkunde Kreuztal Gertrude Reich	Poststr. 17	57076	Siegen	
39	Pilzmuseum Bad Laasphe Heinrich Lücke	An der Bahn 5	57223	Kreuztal-Kred.	
40	Pilzkundliche AG Spessart Roman Krettek	Danziger Str. 8	61137	Schöneck	
41	Pilzfreunde Südhess.-Sulzb. Helmut Sandau	Stettiner Str. 66	61449	Steinbach/Ts.	
42	Verein der Pilzfrde. Odenwald Dr. Peter Sattler	Almenweg 6	64756	Mossautal	
43	AG Mykologie des Saarlandes Dr. J. A. Schmitt	Jahnstr. 11	66440	Blieskastel/Aßw.	
44	Verein der Pilzfreunde Saar-Pfalz Harry Regin	Vor der Kaserne 1	66450	Bexbach	
45	Interessengem. Pilzk. Schmelz Karin Montag	Lebacher Str. 3	66839	Schmelz-Primsw.	
46	Mykologischer AK Rhein-Neckar Dr. Wolfgang Bewert	Lorscher Ring 8 c	67227	Frankenthal	
47	Naturkundeverein Mannheim H. P. Bechthold	Ostring 40	67304	Kerzenheim	
48	Int.-gem. Pilzk./Naturschutz Reiner Bergold	Friedhofstr. 22	69518	Abtsteinach	
49	Verein d. Pilzfreunde Stuttgart Ernst Dittrich	Danziger Str. 27	73262	Reichenbach	
50	Naturkundever. Schwäb. Gmünd Lore Prezler	Ziegelbergstr. 47	73527	Schwäb. Gmünd	
51	AG Mykologie Ostwürttemberg German J. Krieglsteiner	Beethovenstr. 1	73568	Durlangen	
52	Verein d. Pilzfreunde Heilbronn Ulrich Fischer	Walheimer Str. 18	74074	Heilbronn	
53	Pilzkreis Forbach Heinrich Wunsch	Im Wiesengrund 8	76596	Forbach	
54	AG Mykologie Mittl. Schwarzw. Walter Pätzold	Werderstr. 17	78132	Hornberg	
55	Verein für Pilzkunde Tuttlingen Hellmut Ploss	Balinger Str. 89	78532	Tuttlingen	
56	PRO PILZ-Team Breisgau Helgo Bran	Flauserstr. 10	79102	Freiburg	
57	Verein für Pilzkunde München Edmund Garnweidner	Martin-Luther-Str. 7	82256	Fürstenfeldbruck	

Nr.	Name zu Händen	Straße	PLZ	Ort	Bemerkung:
58	AG Mykologie Inn-Salzach Till R. Lohmeyer	Burg 12	83373	Taching	Adr.
59	Pilzverein Augsburg Günther Groß	Füssener Str. 5	86343	Königsbrunn	
60	Boletales-Interessent Christoph Unglert	Innsbrucker Str. 18	86163	Augsburg	
61	Pilzkundliche AG Friedrichshafen Karl-Heinz Zimmermann	Ailingen Str. 102	88046	Friedrichshafen	
62	Verein Pilzfreunde Überlingen O. Meschenmooser	Nellenbachstr. 9	88662	Überlingen/Bod.	
63	AG Mykologie Ulm Gerd Fischer	Fasanenstr. 23	89160	Dornstadt-Bollgn.	
64	NHG Abt. Pilz-/Kräuterkunde Karl Friedrich Reinwald	Königsberger Str. 35	91207	Lauf	
65	Pilzkundl. AG Oberpfalz (PAGO) Helmut Zitzmann	Turlweg 53	93138	Hainsacker	
66	Pilzkdl. AG Weidhausen b. Coburg Heinz Engel	Wiesenstr. 10	96279	Weidhausen	
67	AK Mykologie Taubergrund Klaus Neeser	Neue Steige 13	97980	Bad Mergentheim	
68	AK Mykologie Waltershausen Herbert Nell	Mühlgasse 11	99880	Waltershausen	
68	Grpe. de rech. mycol. Luxemb. Marie-Josée Duprez	25, rte.de Luxembourg	L-7330	Heisdorf	

**Alle Arbeitsgemeinschaften und Vereine werden nochmals gebeten, Änderungen umgehend an die Schriftleitung der DGfM-Mitteilungen bekanntzugeben.**

## 6. FUNDSACHE

Das Ehepaar Marianne und Horst STREESE aus Berlin stellte nach Rückkehr von der Tagung in Bad Laasphe fest, daß in ihrer Bücherkiste 3 Exemplare (davon 2 nagelneu) des Abbildungsverzeichnisses von A. BOLLMANN et al. vorhanden waren. Sie besaßen jedoch vorher nur ein solches Buch. Wer also zwei Exemplare dieses Buches vermisst, möge sich telefonisch beim Schriftleiter (06574-275) melden.

## 7. DGfM-BÖRSE

Preiswertes Mikroskop für eine Studentin gesucht.

Angebote an Till R. LOHMEYER, Burg 12, 83373 Taching, Tel./Fax 08687-985970.

## 8. WICHTIGE ÄNDERUNGEN BZW. ERGÄNZUNGEN ZUR PRÜFUNGSORDNUNG FÜR PILZSACHVERSTÄNDIGE

**Peter Reil**

Auf der Vorstandssitzung im April 1999 hat der Vorstand einstimmig die folgenden Änderungen bzw. Ergänzungen zur Prüfungsordnung für Pilzsachverständige und Richtlinien für deren Ausbildung, Tätigkeit und Fortbildung (die Originalfassung siehe in Z. Mykol. 62(2) 1996) beschlossen:

- **Absatz Voraussetzungen und Anmeldung:**  
Die Anmeldung zur Prüfung erfolgt **schriftlich** durch ... („schriftlich“ wird ergänzt)
- **Absatz Nachweis über die bestandene Prüfung**  
**DGfM-Mitglieder sind berechtigt, gemäß den Richtlinien für die Tätigkeit von Pilzsachverständigen der DGfM gegen Vorlage der Prüfungsbescheinigung sich den Ausweis als DGfM-Pilzsachverständiger ausstellen zu lassen. Der Ausweis ist vom Zeitpunkt der Prüfung an 5 Jahre gültig und kann gemäß den Bestimmungen zur Fortbildung von Pilzsachverständigen verlängert werden.**  
(oben stehender Text ersetzt den ehemaligen zweiten Absatz)
- **Absatz Sonderregelungen**  
Die Sonderregelungen entfallen ab dem Jahre 2001.
- **Absatz Fortbildung der Pilzsachverständigen**  
**Alle Pilzsachverständigen sind verpflichtet, sich regelmäßig fortzubilden. Dazu dienen von der DGfM anerkannte Fortbildungskurse.** Solche Fortbildungskurse sind nicht mit einer Nachprüfung verbunden.  
Wenn der Besuch eines von der *DGfM* anerkannten Fortbildungskurses nachgewiesen wird, wird der Pilzsachverständigen-Ausweis **um fünf** Jahre verlängert....  
(Satz 1, 2 und 4 wurden verändert)
- **Absatz Aberkennung des Pilzsachverständigen-Status**  
**Aberkennung des Pilzsachverständigen-Status**  
**Verstößt ein Pilzsachverständiger der DGfM grob fahrlässig gegen die Satzung oder die Prüfungsordnung für Pilzsachverständige und Richtlinien für deren Ausbildung, Tätigkeit und Fortbildung der DGfM, so kann ihm der Pilzsachverständigen-Ausweis entzogen werden. Dies erfolgt unter Ausschluß des Rechtsweges durch Beschluss des Vorstandes.**  
**Gegen diesen Beschluss steht dem betroffenen Pilzsachverständigen das Recht des Einspruchs bei der nächsten Mitgliederversammlung zu.**  
(der ganze Abschnitt ist neu und vor den **Schlussbestimmungen** einzufügen)

Die veränderte Fassung der Prüfungsordnung für Pilzsachverständige und Richtlinien für deren Ausbildung, Tätigkeit und Fortbildung wird zu einem späteren Zeitpunkt komplett abgedruckt werden.

Die wohl wichtigste Neuerung betrifft das Wegfallen der Sonderregelungen. Es wird somit ab dem 1.1.2001 nicht mehr möglich sein, alte, vor 1991 in Deutschland abgehaltene Pilzberater-Prüfungen von der *DGfM* anerkennen zu lassen. Mitglieder, die das noch nicht beantragt haben, haben nur noch bis zum Ende des Jahres 2000 die Möglichkeit ihren alten Ausweis „umschreiben“ zu lassen.

## 9. GÜLTIGKEIT DER PILZSACHVERSTÄNDIGEN-AUSWEISE

**Peter Dobbitsch und Heinz Ebert**

Alle Pilzsachverständigen der *DGfM* sind verpflichtet, sich spätestens fünf Jahre nach der Prüfung oder nach der letzten Fortbildung erneut fortzubilden. Nur dann behält der Pilzsachverständigen-Ausweis seine Gültigkeit, und auch nur dann bleibt unsere **Versicherung** wirksam.

Da mehr als 20 % unserer Pilzsachverständigen eine entsprechende Fortbildung **nicht** nachgewiesen haben, machen wir an dieser Stelle auf die Bestimmungen unserer Ordnung für Pilzsachverständige erneut aufmerksam.

Auf Fortbildungsmöglichkeiten wird in unserem Terminkalender hingewiesen.

## 10. DGfM-REFERENTEN (5. ERGÄNZUNG)

In den *DGfM*-Mitteilungen 1/1994: 4-5 wurden die Adressen von 44 *DGfM*-Referenten veröffentlicht, die für Fortbildungslehrgänge angesprochen werden können. Diese Liste wurde in den *DGfM*-Mitteilungen 1/1995: 19, 2/1996: 66, 1/1997: 23 und 1998/2 erweitert, nachdem in Heft 1/1998 eine aktuelle Gesamtliste erschienen war. Inzwischen wurden auf Beschluß des Vorstandes die folgenden Mitglieder zusätzlich in die Referentenliste aufgenommen:

Hans Gsell	St.-Blasien-Str. 17	79774 Albrück-Hohenfels
Christoph Hahn	Traubinger Str. 53	82327 Tutzing
Dr. Lothar Krieglsteiner	Haus des Gastes	57334 Bad Laasphe

## 11. PILZSACHVERSTÄNDIGENTREFFEN AM 2. MAI 1999 IN HORNBERG

An die 50 Pilzsachverständige aus Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen trafen sich am 2. Mai 1999 zum Pilzsachverständigentreffen in der „Schwarzwälder Pilzleherschau“ bzw. dem „Gasthaus Krokodil“ in Hornberg; das Gros der Teilnehmer war aus Baden-Württemberg angereist.

Zu der großen Anzahl der Versammelten hatte die zusätzliche Einladung der Regionalbeauftragten Ingeborg DITTRICH und Karin PÄTZOLD für Baden-Württemberg, Dr. Berndard OTTO für Rheinland-Pfalz und Harry REGIN für das Saarland beigetragen, die alle Pilzsachverständigen aus diesen drei Bundesländern angeschrieben hatten.

Diese Einladung kündigte einen Informationsaustausch und Bericht über die Initiativen an, die vom Pilzsachverständigentreffen 1998 ausgegangen waren. Zentrales Thema sollte die Betreuung der Pilzsachverständigen durch die *DGfM* sowie das Berichtewesen der Pilzsachverständigen sein.

Walter PÄTZOLD, der die Veranstaltung leitete, begrüßte die zahlreichen Teilnehmer, sowie die Vorstandsmitglieder der *DGfM*: den Schatzmeister Peter DOBBITSCH, den Schriftführer und gleichzeitig Beauftragten für Ausbildung und Prüfung der Pilzsachverständigen, Peter REIL, sowie die Fachbeirätin Christa MÜNKER.

Peter REIL gab im 1. Tagesordnungspunkt einen kurzen Bericht von der Mitgliederversammlung der *DGfM* mit Neuwahlen vom Mai 1998 in Freising-Weihenstephan.

Er selbst wurde bei diesem Anlaß als Schriftführer der *DGfM* gewählt. In einer weiteren Abstimmung wurde Wolfgang BIVOUR für die Betreuung der tätigen Pilzsachverständigen mit einer erheblichen Anzahl von Gegenstimmen wiedergewählt.

Die bei dieser Abstimmung unterlegene Christa MÜNKER wurde in den Fachbeirat der *DGfM* berufen und mit dem Arbeitsschwerpunkt Betreuung der Pilzsachverständigen Deutschland-West betraut, was Herrn BIVOUR in seinen Pflichten allenthalben unterstützt, aber nicht davon entbindet.

Die Beschlußanträge, die aus dem PS-Treffen 1998 heraus formuliert wurden, wurden größtenteils aus satzungsrechtlichen Gründen nicht zugelassen, bzw. in einem Fall mit der Mehrheit der Anwesenden abgelehnt.

Der Vorstand der *DGfM* begrüßte jedoch die Initiativen des PS-Treffens und hofft in Zukunft für die Strukturierung innerhalb der PS-Arbeit geeignete Modi zu finden.

Im Anschluß an den Bericht von Peter REIL schloß sich eine Zusammenfassung der Ergebnisse des Arbeitstreffens vom 20. Februar 1999 in Hornberg von Christa MÜNKER an.

Dieses Treffen befasste sich mit dem Thema „Stellung und Betreuung der Pilzsachverständigen in der *DGfM*“. Anwesend waren vom *DGfM*-Vorstand Wolfgang BIVOUR, Peter REIL und die Fachbeirätin Christa MÜNKER. Desweiteren die Regionalbeauftragten von Bad.Württ., Ingeborg DITTRICH, Reichenbach und Karin PÄTZOLD, Hornberg, von Rheinland-Pfalz, Dr. Bernhard OTTO, sowie der Leiter der Schwarzwälder Pilzlehorschau.

Das sehr konstruktive Arbeitstreffen konnte folgende Ergebnisse festhalten:

- Eine Zusammenfassung der Jahresberichte der Pilzsachverständigen erscheint in der nächsten Z.Mykol.
- Ein Jahresberichtsformular sollte in der nächsten Z. Mykol. beiliegen, um die Pilzsachverständigen neu zu motivieren
- Die anwesenden Regionalbeauftragten für die südwestdeutschen Betreuungsbezirke laden die Pilzsachverständigen zum nächsten Pilzsachverständigentreffen ein
- Vorhandene regionale Strukturen sind auszubauen, zu pflegen und zu nutzen
- Hilfestellung für (neue) Pilzsachverständige in den *DGfM*-Mitteilungen müssen angeboten werden
- Konsequentes Bemühen um, und Ausnutzung von Fördermitteln
- von bestehenden Strukturen lernen.

An die beiden vorangegangenen Berichte schloss sich eine lebhaftige Debatte der anwesenden Pilzsachverständigen an.

Festgestellt wurde, daß die PS aus ihrer Isolation herauskommen müssen und ein Gedankenaustausch stattfinden solle. Das könne nur über ein aktives Protokollwesen und Jahresberichte der PS, die in zusammengefaßter Form in den gelben Seiten der Z.Mykol. erscheinen, gewährleistet sein.

Es wurde an die PS appelliert, Protokolle über die Pilzberatungen zu führen. Walter PÄTZOLD erklärte sich bereit, über das bereits vorhandene Formular hinaus, ein noch praktikableres Protokollformular zu erarbeiten.

Bis 31. Dezember eines jeden Jahres sollen diese Protokolle in Form von Jahresberichten an die jeweiligen Regionalbeauftragten geschickt werden, die sie wiederum an Herrn Bivour weiterleiten. Hier wurde die Anlauf- und Antriebsfunktion sogenannter „Regionalbeauftragter“ nochmals für gut befunden.

Jeder Regionalbeauftragte des südwestdeutschen Raums ist für bestimmte Postleitzahlregionen verantwortlich. Folgende Postleitzahlenregionen wurden zugeteilt:

Harry REGIN, Vor der Kaserne 1, 66450 Bexbach	66
Dr. Bernhard OTTO, Albert-Schweitzerstr.1, 67117 Limburgerhof	67/ 68/ 69 / 76
Ingeborg DITTRICH, Danzigerstr. 27, 73262 Reichenbach	70 / 71 / 72 / 73 / 74 / 88 / 89
Karin PÄTZOLD, Im Feriendorf 43, 78132 Hornberg	75 / 77 / 78 / 79

So kann jeder PS anhand seiner Postleitzahl feststellen, wer für ihn Anlaufstelle ist.

Zur Frage der Strukturierung der anderen westlichen Bundesländer bestand darüber Einheit, daß man für andere Regionen ebenfalls Beauftragte finden müsse.

Zur Frage der staatlichen Anerkennung konnte festgestellt werden, dass von allen anwesenden 50 PS gerade 5 Pilzsachverständige eine jährliche Aufwandsentschädigung von Seiten einer Behörde erhalten.

Einig war man sich darin, daß man in der Frage der staatlichen Anerkennung weiterkommen müsse. Hierzu wurde nochmals die Bedeutung des Protokollwesens ins Feld geführt.

Frau MÜNKER schlug vor, einen Antragsvordruck für Förderrichtlinien von Kommunen und Kreis einzubringen. Wichtig wäre es, sich diesbezüglich nochmals an Kommunen und Kreis zu wenden.

Argumente für staatliche Förderung wie die Einsparung von Toxikologen, Naturschutzgründe, sowie die Funktion eines Naturschutzwarts, pädagogische Aspekte wie die Heranführung an die Natur von Schulklassen usw. wurden ins Feld geführt.

Nach dem ausführlichen Gedankenaustausch der Pilzsachverständigen schlossen sich Berichte von nationalen und internationalen Tagungen von 1998 an.

Peter REIL berichtete von der Deutschen Tagung im Mai in Freising-Weißenstephan, sowie von der Jahrestagung der Stuttgarter Pilzfreunde in Hornberg, die sich immer größerer Beliebtheit erfreue.

Walter PÄTZOLD gab einen Kurzbericht über die Dreiländertagung in Jenbach-Österreich und die Cortinarientagung in Arbois, Frankreich. Er lobte die gute Organisation und Gastfreundschaft der Franzosen, sowie das hohe Pilzaufkommen, das ca. 200 Arten Cortinarien umfasste. Eine Cortinarienart, die in Arbois unter Linde gefunden wurde, bedurfte besonderer Erwähnung, da sie bisher nur aus Südnorwegen bekannt war.

Im Folgenden wurde ein Ausblick auf die Tagungen 1999 gegeben und die Pilzsachverständigen ermuntert, verstärkt den Erfahrungsaustausch von Tagungen zu nutzen. Walter PÄTZOLD stellte die Cortinarientagung vom 18. - 24. September 1999 in Einsiedeln, Schweiz vor und konnte die entsprechende Broschüre verteilen.

Christa MÜNKER berichtete von der Deutschen Tagung vom 29. September bis 3. Oktober in Bad Laasphe und verwies desweiteren auf Vorträge und Fortbildungsmöglichkeiten für Pilzsachverständige.

Peter REIL nannte den Termin der Tagung der Stuttgarter Pilzfreunde vom 3./4. Oktober 1999 in Hornberg und kündigte einen erstmaligen Wollefärbekurs an.

Peter DOBBITSCH verwies auf das demnächst erscheinende Beiheft der *DGfM* und die Dreiländer-Tagung 2000 in Regensburg.

Besondere Pilzaufkommen standen auf dem nächsten TOP.

Walter PÄTZOLD berichtete von einem Massenaufkommen von *Hygrophorus atramentosus*, dem Schwarzfaserigen Schneckling (Locherhof) und dem Fund von *Cortinarius lustratus*, dem Gereinigten Schleimkopf (Büchereck).

Herr WOLF aus Balingen konnte von einer speziellen Morchelvarietät *Morchella conica* var. *distans* mit gestreiften Sporen berichten.

Herr BRUNNER, Rheinfelden, erwähnte ein starkes Aufkommen von *Geopora summeriana*, dem Zedernsandborstling, im April, Herr GSELL kennt diesen Pilz aus Zürich zu Tausenden.

Frau BARON, Freiburg berichtete von *Macrolepiota venenata*, dem Giftigen Riesenschirmpilz, dem erstmaligen Auftreten des Rostroten Lärchenröhrlings, *Suillus tridentinus*, dem Weinroten Kiefern-Reizker, *Lactarius sanguifluus*, der gelben Form des Flockenstielligen Hexenröhrlings, *Boletus „pseudosulphureus“* und dem Zitzen-Stielbovist, *Tulostoma brumale* (am Tuniberg).

Am Nachmittag – ca. 17.00 Uhr – wurde das diesjährige Pilzsachverständigentreffen beendet. Es wurde durch ein Foto und einen Artikel in der Regionalpresse festgehalten. Das nächste Pilzsachverständigentreffen im Jahre 2000 soll im nordbadischen Raum, sehr wahrscheinlich Mannheim, stattfinden.

**Karin Pätzold**, Im Feriendorf 43, 78132 Hornberg

## 12. PILZSACHVERSTÄNDIGENTREFFEN IN BAD LAASPHE AM 7. MAI 2000

Bei diesem Treffen sollen Pilzsachverständige in die Diskussion zum Themenkreis „Stellung und Betreuung der tätigen Pilzsachverständigen in der *DGfM*“ eingebunden werden.

Nach wie vor ist die Anerkennung der Pilzsachverständigen eher Ausnahme als Regel. In Gesprächen mit verschiedenen Pilzsachverständigen konnte ich feststellen, dass man sich teilweise der Bedeutung dieser Anerkennung nicht bewusst ist. Umso weniger erfahren die zu einer Anerkennung unabdingbar notwendigen und für den einzelnen Sachverständigen mit relativ geringem Aufwand verbundenen Schritte die erforderliche Akzeptanz (haben Sie z.B. schon den Meldebogen für 1999 ausgefüllt und an Herrn BIVOUR als für die Betreuung der Sachverständigen zuständigen Vorstandsmitglied weitergegeben?).

Weiterhin soll die Tagesordnung Raum zum Erfahrungsaustausch über die letzte Pilz(beratungs)saison sowie einen Ausblick auf das kommende Jahr bieten. Weitere Themenvorschläge bitte ich bereits bei Ihrer Anmeldung zu äußern.

Sollte Ihnen Ihre Stellung als Pilzsachverständiger (und darüber hinaus das Sachverständigenwesen innerhalb der *DGfM*) wichtig sein, merken Sie sich doch einfach diesen Termin im Kalender vor.

Es ist angedacht, die Veranstaltung um 10.00 Uhr zu beginnen und etwa um 17.00 Uhr zu beenden. Einzelheiten erfahren Sie im Zusammenhang mit Ihrer Anmeldung.

**Setzen Sie sich daher bitte – nicht zuletzt aus organisatorischen Gründen – spätestens bis zum 15. März 2000 schriftlich oder telefonisch mit mir in Verbindung.**

**Christa Münker**, Auf der Platte 11, 57271 Hilchenbach-Müsen.  
Tel./Fax (privat): 02733 / 61170,  
E-Mail (dienstl.): C\_Muenker@Hilchenbach.KDZ-WS.NET  
Fachbeirat *DGfM* zum Themenschwerpunkt Betreuung der Pilzsachverständigen

### 13. SCHNECKENPOST BEI DER *DGfM*

Sie haben es sicher auch schon selbst erlebt: Sie warten sehnlichst auf einen Brief, ein Päckchen oder ein Paket, aber der Postbote hat wieder nichts für sie dabei. Können sie dann Tage oder Wochen später endlich das Erwartete in Empfang nehmen, dann kann die Verzögerung vielfältige Ursachen haben und selten trifft den Postboten überhaupt eine Schuld.

Ein besonders krasser Fall von „Schneckenpost“ in den eigenen Reihen darf nicht verschwiegen bleiben. Am 10. September 1999 konnte unserem Ehrenvorsitzenden Dr. Hans HAAS (Besenfeld bei Freudenstadt) sein Mitgliedsausweis zugestellt werden. Er trägt noch die Aufschrift „Deutsche Gesellschaft für Pilzkunde, Mitgliedsausweis, Dr. Hans Haas, Mitglied-Nr. 32, Wohnort Waldsee, Biberacher Str. 76“. Ausgestellt wurde er in „Seefeld (Obb.), den **11. Juli 1946**“ vom damaligen 2. Vorsitzenden Dr. GREIS.

Bei Aufräumarbeiten Anfang September 1999 in der Bibliothek der *DGfM* (beim 1. Vorsitzenden Dr. SCHMID in Eching) wurde der Mitgliedsausweis zufällig entdeckt. Er fiel mir beim Durchblättern alter Papiere buchstäblich vor die Füße. Wieso der Ausweis nie zugestellt wurde, wie er in die Bibliothek gelangte und weshalb er unentdeckt viele Jahre dort schlummern konnte, wird sich wohl nie ganz aufklären lassen.

Herr Dr. HAAS jedenfalls hat sich sehr über die unerwartete Post gefreut, wie er mir bei der persönlichen Zustellung versicherte. Die lange Laufzeit von über 53 Jahren (!) tat seiner Freude keinen Abbruch.

**P. Reil**

### 14. „GESUCHT“

Aus den „Fürther Nachrichten“ vom 6./7.11.1999 (gefunden von unserem Mitglied **Achim STANEK**)

Der schleimige Röhrling, der mich am 12. September unter Vorspiegelung falscher Tatsachen im Ebersbacher Forst von den Pilzen abgelenkt und mir das Gebüsch gezeigt hat, wird hiermit aufgefordert, sich umgehend zu melden, da ein kleiner Alimentenpilz unterwegs ist. Und der wird garantiert giftig, wenn sein Vater nicht zahlt!

## 15. LESERBRIEFE

### Joachim Rusch, 03229 Altdöbern zu: *DGfM-Mitteilungen 1999/1: 15 ff., Aufruf zur jährlichen Berichterstattung über die Pilzberatung.*

Herr BIVOUR beklagt in den *DGfM-Mitteilungen 1999/1*, Anhang der Z.Mykol. 65(1), die nur spärliche Berichterstattung seitens der Pilzsachverständigen zu ihrer Beratertätigkeit. Sicher zu recht – doch liegt ein Teil der Ursachen nicht auch in antiquierten Organisationsformen? Wie viele meiner Beraterkollegen erfasse ich alle relevanten Daten seit Jahren mittels PC. Selbst das Amt für Veterinärwesen und Lebensmittelüberwachung beim hiesigen OSL-Kreis, das uns Pilzberater ein wenig betreut, akzeptiert inzwischen die elektronische Übermittlung der Jahreszusammenfassungen. Der Beauftragte für Pilzsachverständige im *DGfM*-Vorstand aber bietet weder einen Faxanschluss noch eine e-Mail-Adresse dafür an.

*(Anm. d. Schriftleitung: Alle Vorstandsmitglieder der DGfM haben einen Faxanschluss. Soweit dies nicht gesondert vermerkt ist, wird ein Fax über den normalen Telefonanschluss empfangen.)*

Es widerstrebt mir, meinen Bericht erst wieder in eine für die Postkutsche genehme Form zurückzuverwandeln und auf umweltbelastendem Papier mit teurem Porto auf den Weg zu bringen. Die Zeit und Kraft meines Ehrenamtes sollte besser den Ratsuchenden gehören.

Nicht minder revisionsbedürftig erscheint mir die erneut erhobene Forderung des Beratungsnachweises mit Adresse und Unterschrift des Beratenden. Ich kenne Herrn BIVOUR nicht – nach seiner Darstellung aber brächte er es fertig, einen mit beispielsweise Grünen Knollenblätterpilzen beladenen Pilzsammler „höflich, aber unmissverständlich“ abzuweisen und fröhlich seines Weges in die heimische Küche ziehen zu lassen, wenn er sich denn wagte, ihm Name, Adresse und Unterschrift zu verweigern. Wird er sicher nicht – doch darauf liefe der Bürokratismus letztendlich hinaus.

Sollten wir zum angegebenen Namen sicherheitshalber auch den Personalausweis verlangen? Und welchen Wert übrigens sollte die Unterschrift haben? Der möglicherweise zu Schaden gekommene „Kunde“ hat außer seiner Vergiftung ohnehin nichts in der Hand, was unseren Fehler beweisen könnte. Wir hätten zwar seine Unterschrift, mit der wir beweisen können, dass er uns aufgesucht und was er uns zu diesem Zeitpunkt vorgelegt hat. Was er aber schließlich nach eventuell auf dem Heimweg ergänzter Pilzbeute in seinen Kochtopf geschneppelt hat, das könnte nur er wissen, und das wurde von niemandem beweiskräftig unterschrieben. Das aber ist der Ausgangspunkt der Vergiftung, nicht der unterschriftlich beurkundete Besuch beim Berater.

Außerdem: Eine ganze Anzahl meiner Beratungen findet draußen im Walde statt. Und meine diesbezüglichen Erfahrungen besagen, dass 100 Prozent der Pilzsammler ein Messer bei sich führen, etwa 80 Prozent ein Auto mitgebracht haben, neuerdings um die 20 Prozent ein Handy benutzen. Aber Schreibzeug? Vielleicht sogar im nebelfeuchten Unterholz? Das sind bestimmt nur die wenigen, die noch einen letzten Gruß an die Nachwelt hinterlassen möchten, und die brauchen uns dann eh nicht mehr.

**Nachsatz:** Am meisten betroffen hat mich im Aufruf des Herrn BIVOUR jedoch die Bemerkung, dass er „an dieser Stelle kein Loblied singen wolle auf die vergangenen Zeiten, doch im Osten Deutschlands lagen ... „. Ich würde ein solches Lied an keiner Stelle singen wollen, und wir Leute

aus den neuen Bundesländern sollten endlich aufhören, uns selbst und unseren Kollegen aus den alten Bundesländern etwas vorzumachen.

Ja, es gab und gibt hier im Osten hervorragende Pilzkenner, und viele haben auch sehr gut zusammengearbeitet. Die wurden aber nicht von der DDR planmäßig hervorgebracht, die waren da oder entwickelten sich unter den Fittichen der „Alten“, oft den Mächtigen politisch zu passiv, weil nur ihrem Hobby verbunden. Ich kenne einige, die trotzdem aktiv an der Wende mitwirkten, weil sie enttäuscht waren und sich betrogen fühlten.

Das System der Pilzberatung, in das sie integriert waren und das auf eine etwas uneinheitliche Weise dem Gesundheitswesen integriert war, aber war ein - wenn auch nicht besonders wichtiger - Bestandteil der flächendeckenden staatlichen Kontrolle und Reglementierung mit Zielen, die als menschenfreundlich und beispielhaft deklariert wurden, wie das mit nahezu allem geschah, in Wahrheit aber zuallererst der Festigung des Sozialismus nach dem Verständnis der Partei- und Staatsführung und seiner Vorbildrolle im „internationalen Klassenkampf“ zu dienen hatten.

Man sehe sich im übrigen nur einmal die Satzungen des Kulturbundes der DDR an, dem die zugelassenen Pilzberater möglichst anzugehören hatten. Da sind unmissverständlich die Liebe zum sozialistischen Staat, die Verbundenheit mit der SED und ihrer Weltanschauung, die Brüderlichkeit mit dem Lande Lenins zur Grundlage allen Tuns erhoben.

Man frage weiter, wie es mit der Beschaffung von pilzkundlicher Literatur bestellt war, besonders solcher aus dem „nichtsozialistischen Wirtschaftsgebiet (NSW)“, mit dem entwürdigenden Hürdenlauf vor der Genehmigung eines Druckerzeugnisses, mit den Bezugsmöglichkeiten für Mikroskope und Reagenzien, mit gemeinsamer Arbeit mit entsprechenden Gremien der damaligen BRD oder „westlichen“ Einzelpersonen, mit eingeschleusten Staatsspitzen oder entsprechenden Berichten an die Kreisdienststellen.

Gottlob, vorbei! Und wahrlich kein Text für eine späte Lobeshymne.

## **16. ERREICHBARKEIT DER VORSTANDSMITGLIEDER ÜBER TELEFAX-ANSCHLUSS**

**Heinz-J. Ebert**

Nachdem schon mehrmals bei Telefongesprächen angeregt wurde, daß alle Vorstandsmitglieder mit Fax-Anschluss ausgestattet werden sollten, sei hiermit allen Mitgliedern mitgeteilt, daß dies schon seit einigen Jahren der Fall ist. Leider wurde es versäumt, dies auf der Umschlagseite mit den Adressen der Vorstandsmitglieder irgendwie kenntlich zu machen.

Soweit bei der jeweiligen Adresse keine separate Fax-Anrufnummer angegeben ist, handelt es sich bei der Telefonnummer auch um ein Fax-Gerät. Schriftliche Mitteilungen an Vorstandsmitglieder können also viel billiger als mit der Briefpost ihren Empfänger erreichen.

## 17. IN MEMORIAM HEINRICH LÜCKE (1911 - 1999)

**Christa Münker**

Am 8. August 1999 erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser langjähriger Freund Heinrich LÜCKE, Ehrenmitglied der *DGfM*, im Alter von 88 Jahren von uns gegangen ist.

Anlässlich des 10-jährigen Bestehens des Pilzkundlichen Museums Bad Laasphe veröffentlichte ich in den *DGfM*-Mitteilungen Nr. 1 Mai 1997 eine Biographie Heinrich LÜCKES, dessen Leben und Wirken untrennbar mit dem Pilzkundlichen Museum Bad Laasphe verbunden war.

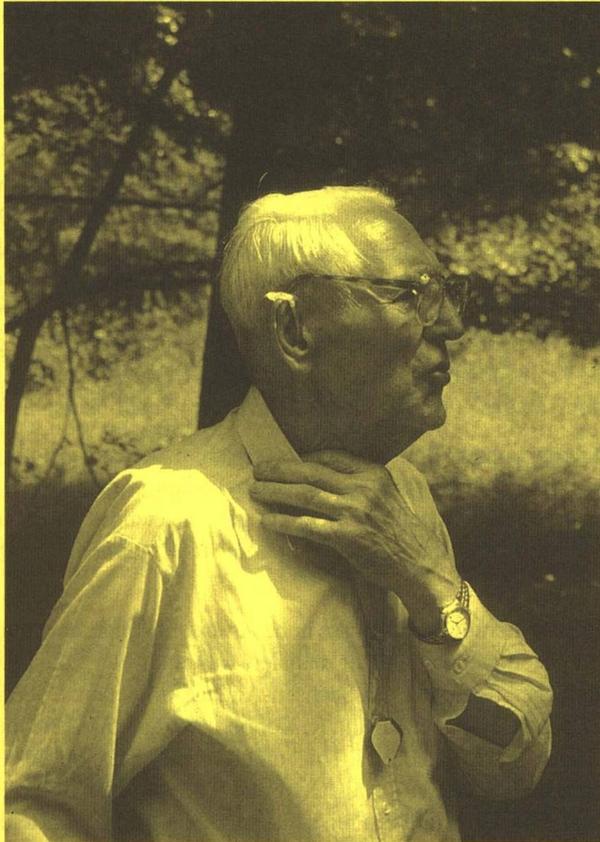
Geboren am 14. Februar 1911 in Großwechungen am Südharz als Sohn eines Gutsbesitzers absolvierte er zunächst in München ein landwirtschaftliches Studium, später leitete er bis zur Einberufung zur Wehrmacht das väterliche Gut. Die Wirren der Nachkriegszeit verschlugen ihn zuletzt mit seiner jungen Familie nach Burbach im Siegerland. Dort fand er nach langen Jahren erneut Zugang zu den Pilzen und baute gemeinsam mit Kurt SCHÖLER erfolgreich die Burbacher Pilzfarm sowie einen Pilzlehrgarten auf. In diese Zeit etwa fiel die Verlagerung seiner pilzkundlichen Interessen von kulinarischen zu mehr grundsätzlichen Aspekten. 1975 legte er in Hornberg die Pilzberaterprüfung ab, 1976 trat er in die *DGfM* und den Verein für Pilzkunde Wissen ein. Seine Freundschaft mit Jürgen HÄFFNER steigerte die Pilzserlebnisse erheblich. Außerdem fand er durch ihn auch den energisch verfolgten Anschluß an die Pilzkunde. Seit 1977 führte Heinrich LÜCKE in Laasphe natur- und pilzkundliche Wanderungen durch, die bei den Gästen der im Aufbau befindlichen Kurstadt großen Anklang fanden. In seinen Seminaren standen der Naturschutzgedanke sowie der bewußte Umgang mit dem „Lebewesen Pilz“ stets im Vordergrund. In den Jahren 1981 bis 1987 investierte er unentgeltlich seine Zeit in den Aufbau des Pilzkundlichen Museums Bad Laasphe. Inzwischen hatte er erneut seinen Wohnsitz verlegt: Er war nach Bad Laasphe gezogen, um so vor Ort die Fertigstellung „seines“ Museums vorantreiben zu können, und als es am 12. Juni 1987 offiziell seiner Bestimmung übergeben wurde, zeigte sich, dass sich sein unermüdlicher Einsatz gelohnt hatte. Mittlerweile war das Museum zu seinem zweiten Zuhause geworden. Dort wirkte er auf eine Weise, die ihn und andere sein mittlerweile hohes Alter vergessen ließen und brachte im Laufe der Zeit so manchem Museumsbesucher und Lehrgangsteilnehmer die geheimnisvolle Welt der Pilze näher.

LÜCKES Tätigkeit auf dem Gebiet der Mykologie und des Naturschutzes wurde von offizieller Seite mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft in der *DGfM* sowie der Verdienstmedaille zum Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland honoriert.

Aber noch waren seine Wanderjahre nicht zu Ende: Nach dem Tod seiner Frau Ursula zog er trotz seines hohen Alters ins 40 km entfernte Kreuztal-Kredenbach. Aber selbst diese räumliche Entfernung hielt ihn nicht von seiner Tätigkeit im Museum ab. Einerseits galt es, die mittlerweile in die Hände seiner beiden „Christinen“, nämlich Christine Hahn aus Kreuztal-Ferndorf und mir übergegangene Lehrgangstätigkeit zu „überwachen“. Andererseits war ihm bis wenige Monate vor seinem Tod die Neugestaltung des Museums Anliegen genug, oft über seine Kräfte hinaus im Museum zu arbeiten.

Nach einer „Durststrecke“ konnte am 31. Mai d.J. der erste Teil der von Heinrich Lücke begonnenen Um- und Neugestaltung des Museums mit der Neueröffnung abgeschlossen und das Ergebnis der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Diese Neueröffnung durfte der inzwischen 88-jährige „Vater“ des Museums, Heinrich LÜCKE – selbstredend nach einem kritischen Rundgang durchs Museum – mit Zufriedenheit und Freude



miterleben. Zu dieser Zeit trug ihn noch die Hoffnung auf den Erfolg einer bevorstehenden Augenoperation. Diese Hoffnung wurde ihm nur wenige Tage später genommen – und damit auch jeglicher Lebenswille. Nach nur wenigen Wochen, in denen der körperliche Verfall rasch voranschritt, ist er in den Morgenstunden des 8. August 1999 für immer von uns gegangen.

Während dieser letzten Wochen hatten seine Freunde aus seiner engsten Umgebung Zeit, in den vielen Stunden an seinem Krankenlager Abschied von ihm zu nehmen. An der Trauerfeier zur Einäscherung auf dem Friedhof in Hilchenbach-Müsen, wo er inzwischen seine letzte Ruhestätte gefunden hat, nahm eine große Anzahl von Pilzfreunden aus Nah und Fern teil. Sein langjähriger Freund Jürgen HÄFFNER überbrachte letzte Grüße der *DGfM*.

Wir hatten das Glück, mit ihm eine Strecke des Lebens zu gehen. Ich persönlich empfinde – wie wohl mancher, der ihm nahestand – diese Zeit als eine Bereicherung, die ich nicht missen möchte, und ich bin dankbar für so manche Begegnung, für seinen Rat, für seine Hilfe, für weiterführende Kritik und Anstöße über den Tag hinaus.

So, wie wir Heinrich LÜCKE als Menschen begegnet sind, wird er in unseren Gedanken als ein verehrungswürdiger und wegweisender Gesprächspartner und in unseren Herzen als Freund fortleben. Neben der Trauer bleibt der Dank, dass wir ihn so lange bei uns haben durften. Diesem Dank können wir Ausdruck verleihen, indem wir auf dem von ihm vorbereiteten Weg weitergehen.

## 18. PILZLEHRSCHAU, ERSTMALIG AUF DER BUGA – EIN VOLLER ERFOLG

Wulf Pohle und Martin Groß

Anlässlich der in Magdeburg stattfindenden „BUGA 99“ ergab sich die Gelegenheit, die Pilzausstellung, die der „Landesverband der Pilzsachverständigen in Sachsen-Anhalt e.V.“ alle 3 Jahre an einem Herbstwochenende in den Magdeburger Gruson-Gewächshäusern durchführte, auf die Bundesgartenschau zu verlegen, wo sie vom 20. bis 23. September stattfand. Der Landesverband der Pilzsachverständigen erfüllt seit Jahren in Sachsen-Anhalt die ehrenamtliche Aufgabe der kostenlosen Beratung der Bürger zu allen die Pilze betreffenden Fragen, wobei auch auf den Artenschutz hingewiesen wird. Das Hauptanliegen ist die Verhütung von Pilzvergiftungen. Mitglieder mit besonderen Spezialkenntnissen stehen Ärzten bei unklaren Pilzvergiftungen beratend zur Seite. Durch die Verlegung der Lehrschau auf die „BUGA 99“ sollte mit einer besonders attraktiven Ausstellung überregional auf diese wichtige Arbeit aufmerksam gemacht werden.

Trotz der extremen Trockenheit konnten über 160 frisch in Sachsen-Anhalt gesammelte Pilzarten systematisch geordnet und beschriftet ausgestellt werden, wobei giftige, ungenießbare und eßbare Pilze durch unterschiedlich gefärbte Schilder gekennzeichnet waren. In einem der Natur nachempfundenen „Biotop“ mit Baumstümpfen, Farnen usw. wurden Pilze in ihrer natürlichen Umgebung gezeigt.

Die für die ungünstigen Witterungsverhältnisse hohe Artenzahl konnte aber nur durch einen enormen Einsatz der aktiv beteiligten Mitglieder realisiert werden, welche die Pilze täglich frisch in folgenden unterschiedlichen Regionen von Sachsen-Anhalt sammelten: Dübener Heide (Schulz); Hoher Fläming (W. Ebenau, K. Schätzke und R. Köppe.); Feldgehölze bei Gommern (F. Fuchs); Saaleniederung um Bernburg (B. Randel, H. Thiel und Marianne); Laubwald der Elbaue bei Magdeburg (Prof. W. Pohle, und G. Steffen); Külzauer Forst (Dr. P. Curth); Hohes Holz (M. Groß und S. Janowski); Lappwald (M. Groß und E. Preikschas); Colbitz-Letzlinger Heide und Flechtlinger Höhenzug (M. Groß, S. Janowsky und R. Kuchta); Harzvorland (K.-H. Tannert,) und Harz (M. Schult, F. Fuchs, H. Thiel, H. Gerlach, sowie K. Gregor und Edith Gregor).

Die über 160 ausgestellten Arten verteilten sich auf folgende Familien:

<b>Familie</b>	<b>Arten</b>	<b>Familie</b>	<b>Arten</b>
Tricholomataceae	20	Sparassidaceae	1
Pluteaceae	3	Hydnaceae	2
Amanitaceae	9	Stereaceae	3
Agaricaceae	7	Poriaceae	18
Coprinaceae	3	Gnadodernataceae	2
Strophariaceae	6	Hymenochaetaceae	6
Cortinariaceae	5	Fistulinaceae	1
Russulaceae	30	Auriculariaceae	2
Polyporacea	12	Nidulariaceae	1
Paxillaceae	4	Sclerodermataceae	3
Gomphidiaceae	1	Lycoperdaceae	3
Strobilimycetaceae	1	Geastraceae	1
Boletaceae	15	Phallaceae	1
Schizophyllaceae	1	Xylariaceae	2
Cantharellaceae	1	Pezizaceae	1

Bei den *Russulaceae* wäre als Besonderheit der Rosascheckige Milchling (*Lactarius controversus*) zu nennen, da dieser vorwiegend im westlichen Europa beheimatete Pilz für Deutschland als selten angegeben wird. Der Standort in Magdeburg befindet sich nur 100 m vom BUGA-Gelände entfernt im Auenwald unter *Populus nigra*.

Als Kuriosität war der Mutterkornpilz (*Claviceps purpurea*) zu sehen, der als Parasit auf Roggen für den Pilzsammler allerdings uninteressant ist. Seine Inhaltsstoffe, die Secalealkaloide, haben aber als Lysergsäurederivate eine Bedeutung als Grundstoff für einige Arzneimittel, und das Lysergsäurediäthylamid, kurz LSD, das als gefährliches Rauschgift bekannt ist.

Anhand von 12 selbst entworfenen Postern und weiterem Anschauungsmaterial konnten sich die Besucher über die Gefahren von Pilzvergiftungen durch Verwechslungen, über die Symptome der 9 Typen von Pilzvergiftungen und das Verhalten bei Pilzvergiftungen, sowie über die noch bestehende radioaktive Belastung von Pilzen, über die ökologische Bedeutung der Pilze und über die beim Sammeln zu beachtenden Vorschriften zum Pilzschutz informieren. Mit einem Blick durch das Mikroskop war es Interessierten möglich, sich von der Formenvielfalt bei Pilzsporen zu überzeugen und deren Bedeutung bei der Aufklärung von Pilzvergiftungen kennen zu lernen.

Rund 20.000 Bürger haben die Ausstellung besucht, wobei die Ausstellungsbetreuer des Landesverbandes den Besuchern ein Vielzahl von Fragen zu beantworten hatten. Dabei wurden über 2000 Merkblätter verteilt.

Der Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Sachsen-Anhalts, Herr KELLER, war einer Einladung des Verbandsvorstandes gefolgt und ließ sich bei Besichtigung der Ausstellung besonders zu den Fragen des gesundheitlichen Verbraucherschutzes informieren. Er zeigte sich von der Ausstellung beeindruckt und lobte das breite Beratungsangebot. Außerdem statteten zwei Fernseheteams, Hörfunk und Presse der Pilzausstellung einen Besuch ab. Der besondere Einsatz der ehrenamtlich tätigen Mitglieder des Landesverbandes wurde durch die Auszeichnung der Lehrschau mit 3 Goldmedaillen und durch die lobende Anerkennung vieler BUGA-Besucher belohnt.

Aufgrund der auf der „BUGA 99“ gemachten positiven Erfahrungen möchten wir anregen, daß sich auf zukünftigen Bundesgartenschauen die in der entsprechenden Region ansässigen Pilzberater mit einer Ausstellung beteiligen.

#### **Anmerkung der Schriftleitung:**

Den Beteiligten kann man zu dieser Initiative nur gratulieren! In diesem Zusammenhang soll jedoch an die DGfM-Wanderausstellung erinnert werden, deren kostenlose Ausleihe den Veranstalter sicher viel Arbeit erspart hätte. (Siehe DGfM-Mitteilungen Heft 60(1): 6 ff., 1994).

## 19. BERICHT ZUR LUXEMBURGISCHEN MYKOLOGISCHEN FRÜHJAHRSTAGUNG 1999 IN CLAIREFONTAINE

Axel Schilling

Vom 4. bis 9. Mai 1999 fand in Clairefontaine an der Belgisch-Luxemburgischen Grenze die diesjährige Frühjahrstagung statt. Von Hannover bis dorthin sind etwa 500 km mit dem Auto zurückzulegen. Lohnt sich die weite Fahrt überhaupt? Zweifelnd entschied ich mich schließlich doch dafür, da rings um Hannover die Frühjahrspilze sich rar machten. Wenn auch in Luxemburg keine Pilze zu finden sind, wollte ich meinen Resturlaub jedenfalls nutzen, um einen Eindruck von dem kleinen Land zu bekommen.

Nachdem Trier erreicht wurde ging alles sehr schnell. Die Stadt Luxemburg war bald in einem kleinen Bogen umfahren, von dort führte ein Abzweig zum belgischen Arlon. Kurz davor ging es einen kleinen Weg durch liebliche Landschaft hinab zum Örtchen Clairefontaine und von dort waren es nur wenige hundert Meter zum Kloster. Von der ersten Minute an waren wir in herzlicher Atmosphäre aufgenommen. Besonders Marie-Josée MERVIELDE-DUPREZ und Marie-Therese THOLL kümmerten sich anfangs sehr um unser Wohl.

Kaum angekommen ging es mit den anderen gut 50 Teilnehmern auch schon zur ersten Exkursion in einen sandigen Mischwald. Viel zu trocken – dachte ich mir, wurde aber sehr bald eines besseren belehrt. Viele Fruchtkörper von *Sarcosphaera crassa* deuteten an, daß hier noch mehr zu holen war. Und richtig, auf den Brandstellen fanden sich noch einige Pezizen, von denen ich später zwei als *Peziza ampliata* und *Peziza subviolacea* (= *P. praetervisa*) bestimmen konnte. Aber auch *Agaricales* fanden sich hier: *Pholiota carbonaria* und *Conocybe subnuda*. Der für mich schönste Fund an diesem Tag waren mehrere wunderschöne *Helvella sulcata*, die neben reichlicher vorhandenen *Helvella acetabula* standen.

Das fängt ja gut an warf mir Heinz EBERT zu, auch ein Paar aus dem wallonischen Teil Belgiens sprach französisch auf mich ein, es sollte wohl ähnliche Zustimmung bedeuten.

Der Abend war Vorträgen vorbehalten, von denen ich mir wegen der Sprachschwierigkeiten nur den von Fredi KASPAREK über einige interessante Funde nicht nur von der letztjährigen Luxemburgischen Tagung anhörte. Danach ging es aber nicht, wie sonst sooft auf Tagungen zum feucht-fröhlichen Teil über, sondern es wurde weitergearbeitet, bis schließlich der letzte den Saal abschloß – und das war immer H.O. BARAL.

Die nächsten Tage waren zwar bezüglich der Pilzausbeute nicht so spektakulär, aber gerade für die Freunde der Klein-Ascomyceten gab es immer so viel zu tun, daß der Tag nicht ausreichte. Für mich war ein Fund einer 'Peziza', die ich in der Nadelstreu von *Picea* sammelte, eine interessante Neuigkeit, denn diese 'Peziza' hatte runde Sporen und in KJ nicht blauende Asci. 'Dann kann es nur *Pseudoplectania*' sein, meinte Stip HELLEMAN, der einzige Holländer auf der Tagung. Und richtig, schnell waren wir bei *Pseudoplectania nigrella*.

Es machte Spaß in dieser Atmosphäre zu mikroskopieren, Meinungen auszutauschen, über PC-Pilzprogramme zu diskutieren – immerhin waren 4 Teilnehmer mit Notebooks angereist – oder neue Literatur durchzublättern. Nicht zuletzt durch die räumlichen Gegebenheiten – alle Arbeitsplätze konnten in einem Raum untergebracht werden – kam ein Gefühl auf, eine große Familie zu sein. Einziger Wermutstropfen war die Eigenart nicht weniger Teilnehmer, ihre schönsten

Funde für sich behalten zu wollen. So gab die Fundausstellung leider nur einen unzureichenden Einblick in die Fundausbeute.

Obwohl Guy MARSON die Teilnehmer mehrmals auffordern musste, die Arbeit liegen zu lassen und zum Essen zu kommen, war gerade dieses ausgezeichnet und wurde dann auch entsprechend zelebriert. Für alle 4 Gänge wurden mittags schon mal 2 Stunden gespeist.

Mit Bussen und an 2 Tagen mit Privat-PKW ging es die nächsten Tage in verschiedene Exkursionsgebiete. Luxemburg ist ein kleines Land und nicht selten befand man sich wieder in Belgien. Auf einer Wanderung rund ums Kloster habe ich mehrmals die Grenze überschritten. Es ist mir nicht klar geworden, ob der von mir gefundene Erdstern *Geastrum pectinatum* ein Belgier oder ein Luxemburger war, aber den Pilzen ist das ja auch egal.

Am letzten Tag war mir deutlich, diese Tagung war nicht nur wegen der Pilze interessant, es sind die liebenswerten Teilnehmer und die Umgebung des Klosters und die reizvolle Landschaft und – meine Gedanken waren noch nicht beendet, da hörte ich die Stimme von Guy MARSON, die uns zum letztenmal aufforderte: 'Mangiare prego'.

## 20. TAGUNG IN BAD LAASPHE

### Karin Montag

Nur ein einziger Wermutstropfen fiel in die diesjährige *DGfM*-Tagung in Bad Laasphe: Die Ankunft des Großen Regens verzögerte sich um ein paar wichtige Tage. Die anhaltende Trockenheit vieler vorhergehender Wochen hatte eine eher durchschnittliche Ausbeute an Pilzfunden erbracht. Darunter aber immerhin einige, die im Untersuchungsgebiet erstmals nachgewiesen wurden oder als Besonderheiten gelten dürften.

Ansonsten war die Tagung schlicht perfekt: Die Pilzkundliche Arbeitsgemeinschaft Siegerland hat ganze Arbeit geleistet. Es gab weder Leerläufe und Verzögerungen noch Streß oder Überfrachtung. Nicht im Hauptprogramm und auch nicht im Beiprogramm, das geführte Besuche des Schlosses Berleburg, der Stadt Biedenkopf oder der Drehkoite in Berleburg-Girkhausen vorsah.

Umfassende Informationen zu allen Programmteilen wurden ganz professionell sofort bei der Anreise in einer hübschen Tasche an die Teilnehmer ausgehändigt. Auch danach erhielt man immer wieder vorbereitete Informationen zu den einzelnen Programmteilen.

Niemals trat einem der rund hundert aus Deutschland, Luxemburg und der Schweiz angereisten Pilzkundler ein genervter oder ein überlasteter Ansprechpartner entgegen, obwohl zu erahnen war, welche gigantische Leistung da im Hintergrund – für die meisten der Tagungsteilnehmer unmerklich – erbracht wurde.

Selbst wenn einmal eine unvermeidliche Improvisation erforderlich war, erfuhr man dies nur ganz nebenbei in der Abschlußrede der souverän agierenden Frau MÜNKER. Beeindruckend und amüsant weiterhin, daß die immer gutgelaunte Leiterin der AG ansonsten keine Scheu kannte, wenn es darum ging, selbst dem Schirmherrn, seiner Durchlaucht Botho Prinz zu SAYN-WITTGENSTEIN HOHENSTEIN, sympathisch aber bestimmt diverse Sachverhalte mit viel Humor zu erläutern.

Besser kann man das alles nicht machen.

Der Tagungsinhalt wurde natürlich maßgeblich von der Mykologie bestimmt: Von Pilzfunden, Fundauswertung und Vorträgen. Pro Tag standen vier Exkursionsgebiete zur Wahl, die mit pünktlich bereitstehenden Bussen angefahren wurden. Anschließend konnten die Funde in hellen, großzügigen Räumen mikroskopiert werden. Die tägliche Fundbesprechung wurde größtenteils von Christoph HAHN abgehalten. Er ist ein noch junger, aber bereits äußerst kenntnisreicher und erfahrener Mykologe, der sicher bald eine der tragenden Säulen der Mykologie in Deutschland sein wird.

Die Nachmittage standen wahlweise für die Fundbearbeitung oder für die Fortbildung zur Verfügung: Walter PÄTZOLD referierte und diskutierte zu Themen wie dem „Umgang mit Bestimmungsschlüsseln“ oder zur „Didaktik für Pilzsachverständige“. Helma NIEMITZ informierte über Pilzschilder. Heinz EBERT und Georg MÜLLER zogen gemeinsam bei Themen wie „Pilze und Paragraphen“ und „Verkauf von Wildpilzen“, sowie „Pilzgifte und Giftpilze“ die Aufmerksamkeit auf sich. Diese Weiterbildungsseminare waren ein besonderer Service für Pilzsachverständige und wurden längst nicht nur von diesen rege in Anspruch genommen.

Die Abende standen im Zeichen von Vorträgen zu den Themen „Geologie des Laaspher Raumes“ (Dr. Heinz MEYER), „Einführung in die Exkursionsgebiete“ (Peter FASEL), „Der Nationalpark Hainich – Juwelen auf totem Holz“ (Klaus FLEISCHER), „Neue Erkenntnisse zur Taxonomie und Systematik der Gattung *Paxillus* s.l.“ (Christoph HAHN), „Index zur Zeitschrift für Mykologie“ (Peter DOBBITSCH), „Neues von den Inocyben“ (Helmut ZITZMANN), „Pilze im Naturraum Mainfränkische Platten und ihre Einbindung in die Vegetation“ (Dr. Lothar KRIEGLSTEINER), „Die ersten gesamtdeutschen Karten der ökologischen Kartierung“ (Dr. Helmut SCHMID).

Dr. SCHMID gab in diesem Rahmen offiziell bekannt, daß er nicht zur Wiederwahl als Erster Vorsitzender der *DGfM* zur Verfügung stehe und am 23.9.2000 definitiv aus dem Vorstand der *DGfM* ausscheiden werde. Bereits zum 1.1.2000 wird er das Amt des Schriftleiters niederlegen, Till LOHMEYER tritt kommissarisch an diese Stelle.

Der Vortrag, der mich selbst am meisten faszinierte, war von Dr. Heinrich DÖRFELT und hatte „Vegetationstypen und ihre Pilze in der gemäßigten Zone der Südhemisphäre“ zum Inhalt. So wie der Vortragende von Erdboden zu Erdboden jettete (er flog direkt von Vietnam zur Tagung ein), so sprintete er agil zwischen Overhead- und Diaprojektor hin und her und schoß in unbekümmerter Gelassenheit ein wahres Feuerwerk ab von nie gesehenen Klasse-Fotos aus Neuseeland, Australien, Südafrika und Südamerika, begleitet von fesselnden Informationen.

Ein weiteres Highlight war die musikalische Umrahmung des Programmes durch Gerold HEITZE, einem Mitglied des Organisatoren-Teams, sowie durch das Akkordeon-Ensemble „Caprice“ aus Hilchenbach. Letztere begleiteten – sozusagen als Abschluß-Zuckerchen – einen entzückenden Überblend-Diavortrag mit lauter Fliegenpilzen mit dem verschiedentlich interpretierten Stück „Ein Männlein steht im Walde“.

Bleibe noch zu erwähnen, daß selbstverständlich auch für das kulinarische Wohl der Gäste bestens gesorgt war.

Einen weiteren Beweis für das anhaltende Wohlbefinden der Tagungsteilnehmer konnte man erhalten, wenn man nach Exkursionen, Mikroskopieren und Vorträgen noch genug Kondition hatte um weiternorts den Alternativvorträgen zu lauschen: wenn zum Beispiel der reichshauptstädtische Geburtstagsmaler von kanaldeckelgroßen Rotkappen mit darin sich labenden, schmatzend nagenden, daumengroßen Maden fabelte, wurden derartige Berichte ergänzt, indem

aus Süd-Telamonien zum Beispiel die Protektion von Einzelfruchtkörpern mit Hilfe von lebensecht braunsprengelig imprägniertem Toilettenpapier erläutert wurde. Zum Glück konnte der empfindliche Verlust an Tränenflüssigkeit durch einen (zumindest gegen Morgen) etwas verdrossen blickenden Kellner ersetzt werden. Und wenn nicht eine maßgebliche *DGfM*-Führungskraft schüttelreimend erinnert hätte: „Mein werter Lehrer Werther lehrte: achtet auf die Leberwerte!“, dann säßen wir wohl jetzt noch alle im Wittgensteiner Hof. Doch das nur am Rande.

Diese Tagung war insgesamt bestmögliche Werbung für die *DGfM* einerseits und für das Pilzmuseum und damit für das schöne Fachwerkhäuser-Städtchen Bad Laasphe andererseits. Das Museum selbst ist seit der friedlichen Übernahme durch das Frauenregiment in Form der *DGfM*-Referentinnen Christa MÜNKER und Christine HAHN, und natürlich seit der Ankunft des neuen Leiters, Dr. Lothar KRIEGLSTEINER, im Aufwind und wird sicher noch viel von sich reden machen.

Ich selbst bin ausgesprochen froh meine jahrelange Einsiedelei unterbrochen zu haben für einen rundum erfreulichen Myko-Trip ins Rothaargebirge.

## 21. DER 1. VORSITZENDE MELDET SEINEN RÜCKTRITT ZUM 23.9.2000 AN

Während der Deutschlandtagung in Bad Laasphe habe ich offiziell meinen Rücktritt von meinen Ämtern als 1. Vorsitzender der *DGfM* und als Schriftleiter des Schriftleiter-Teams der Z. Mykol. erklärt.

Mit Heft 66/1 wird ein neues Schriftleiter-Team die Leitung der Zeitschrift für Mykologie übernehmen. An dieser Stelle bedanke ich mich bei allen Schriftleiter-Kollegen für die langjährige gute Zusammenarbeit und bei allen Autoren für das Vertrauen, das sie in unser Team setzten und das sie hoffentlich nie enttäuschte. Gleichzeitig bitte ich alle *DGfM*-Mitglieder, die sich mit dem Gedanken für eine Publikation tragen, dem neuen Schriftleiter-Team das Vertrauen zu schenken, das sie dem unseren entgegenbrachten. Ich bin überzeugt, dass die Zeitschrift für Mykologie auch im nächsten Jahr interessante Beiträge veröffentlichen wird. Da der Vorstand im Augenblick noch keinen Verlagswechsel ins Auge fasst, wird die Layout-Gestaltung und die drucktechnische Qualität beibehalten bleiben.

Bei der nächsten Mitgliederversammlung in Regensburg am 23. September 2000 werde ich für kein Amt im Vorstand der *DGfM* kandidieren.

### Zur Begründung:

Herr Prof. KREISEL sieht meine Person als 1. Vorsitzender der *DGfM* als das Problem der *DGfM*. Da mir diese Aussage von Herrn Dr. DÖRFELT zugetragen worden ist, bemühte ich mich bei Herrn KREISEL per Brief um Klärung. Herr KREISEL hat diese Aussage „SCHMID ist das Problem der *DGfM*“ durch sein Antwortschreiben bestätigt. Ich versichere Ihnen, ich habe das Amt des 1. Vorsitzenden der *DGfM* gerne übernommen, für die Ziele der Gesellschaft gearbeitet und sicherlich auch einiges in den vergangenen Jahren erreicht, aber ein Problem wollte ich für die Gesellschaft nie sein.

Allein diese Aussage hätte mich vielleicht nicht zum Schritt des Rücktritts bewogen, wäre da nicht die Attacke von Herrn Dr. DÖRFELT während der Vorstandssitzung im April 1999 gewesen:

Herr Dr. DÖRFELT spricht im Namen vieler Mitglieder der *DGfM* und äussert sich wie folgt (gestraffte Aussage): Die Ämterhäufung von Herrn SCHMID als 1. Vorsitzender, Schriftleiter der Zeitschrift für Mykologie und gleichzeitig Verleger der Zeitschrift für Mykologie ist unerträglich.

lich, Missbrauch ist vorprogrammiert, Beiträge der Autoren sind unzureichend redigiert, Buchbesprechungen sind oberflächlich etc.

Alle Mitglieder der *DGfM* haben es gewusst und wissen es, dass ich als Wissenschaftler selbständig bin und als Gewerbetreibender einen Verlag besitze, der im Augenblick noch die Zeitschrift für Mykologie betreut. Von dieser Konstellation hat die Gesellschaft meiner Meinung nach sowohl inhaltlich als auch wirtschaftlich profitiert.

Durch die Aussage von Herrn Dr. DÖRFELT, der ja nicht nur seine, sondern die Meinung einer Vielzahl von *DGfM*-Mitgliedern wiedergegeben hat, wurde mir klar, dass künftig angestrebt werden muss, die einzelnen Ämter der *DGfM* (Vorsitzender, Schriftleiter) und den Verlag wieder voneinander zu trennen. Dies ist mit meiner Person nicht durchführbar, da ich aus Erfahrung weiss, um wieviel schwieriger es werden wird, in Zukunft allein die Erscheinungstermine der *Z. Mykol.* einzuhalten. Die Wege und die ehrenamtliche Arbeit werden wieder umständlicher, zeitraubender und nervenaufreibender für die Verantwortlichen.

Ich will an dieser Stelle nicht unerwähnt lassen, dass seit über 11 Jahren der Jahresbeitrag für die *DGfM* und damit auch für den Bezug von zwei *Z. Mykol.*-Heften pro Jahr stabil geblieben ist. Haben sich die Mitglieder, die gegen meine Ämterhäufung so vehement durch das Sprachrohr von Herrn Dr. DÖRFELT protestiert haben, jemals gefragt, warum dies so ist? Es war die Leistung eines äusserst fähigen Schatzmeisters, der leider seinen Rücktritt zum 23.9.2000 erklärt hat, und einer unglücklichen Konstellation: der Vorsitzende der *DGfM* war als Schriftleiter verlegerisch tätig.

Bis zum Jahr 2002 wird sich am Mitgliedsbeitrag mit Sicherheit nichts verändern, doch ist nicht ausgeschlossen, dass ab dem Jahr 2002 ein neuer Beitragssatz gelten wird.

Ich werde also im Jahr 2000 nach 9-jähriger Arbeit im Vorstand Abschied nehmen, um mich wieder eigenen mykologischen Aktivitäten zu widmen, die über Jahre hinweg vernachlässigt worden sind. Einige von Ihnen warten z.B. immer noch auf das Erscheinen von Ascomyceten im Bild, Band 3. Es besteht wieder Hoffnung für die daran Interessierten.

Allen, die am Fortbestehen der *DGfM* interessiert sind, sollten sich den Termin zur nächsten Mitgliederversammlung notieren: **Samstag, 23. September 2000**, ca. 15.°° Uhr, in Regensburg, Institut für Botanik.

H. Schmid

## 22. MITTEILUNG DES VORSTANDES

Bei der letzten Sitzung des *DGfM*-Vorstandes im Oktober 1999 in Bad Laasphe haben die folgenden Vorstandsmitglieder angekündigt, bei der Jahreshauptversammlung 2000 in Regensburg nicht mehr für den Vorstand in der *DGfM* zu kandidieren:

Dr. Helmuth Schmid	(Vorsitzender)
Wolfgang Bivour	(Beauftragter für Pilzsachverständige)
Peter Dobbitsch	(Schatzmeister)
Peter Keth	(Jugend- und Nachwuchsfragen)

Till R. LOHMEYER, der kommissarisch die Schriftleitung der *Z. Mykol.* für das Jahr 2000 übernommen hat, sowie Heinz EBERT und Peter REIL werden sich erneut einer Kandidatur stellen.

Herr Dr. DÖRFELT sah sich nicht imstande, definitiv eine Aussage bezüglich einer erneuten Kandidatur zu machen.

Vorschläge sowie Bewerbungen sind willkommen und können schriftlich an den Vorsitzenden oder alle anderen Vorstandsmitglieder gesandt werden.

**Peter Reil (Schriftführer)**

### **Anmerkung der Schriftleitung:**

In dem Falle, daß Herr Dr. Dörfelt erneut kandidiert und von der Mitgliederversammlung gewählt wird, zieht der Unterzeichner ebenfalls seine Kandidatur zurück. Grund für diese Ankündigung ist nicht die – eher inaktive – Mitarbeit von Herrn Dr. DÖRFELT im *DGfM*-Vorstand, sondern sein destruktives Verhalten, welches ehrenamtliche Aktivität in diesem Gremium verleidet. Es geht nicht um die Besetzung von „Pöstchen und Posten“, sondern um konstruktive Arbeit. Obwohl ich Herrn Dr. DÖRFELT als Person und als Fachmann schätze, spreche ich ihm die Kompetenz als Vorstandsmitglied ab und bitte alle Mitglieder um Verständnis für meine Entscheidung.

Meine ablehnende Haltung betrifft nicht die Herkunft von Herrn Dr. DÖRFELT, sie ist kein Ost-West-Problem, sondern sie betrifft einzig und allein seine negative Einflussnahme in der bisherigen Vorstandsarbeit.

Entstandene Freundschaften und gute Zusammenarbeit zwischen Mykologen aus dem Osten und aus dem Westen Deutschlands sollten durch ein solches personenbezogenes Problem nach nunmehr zehn Jahren der Wiedervereinigung Deutschlands (– und der *DGfM* –) nicht gefährdet werden.

Abschliessend bleibt die Hoffnung, dass ab dem Jahre 2001 ein funktionierender Vorstand existieren wird, der mindestens so gut und rationell arbeitet wie der bisherige.

**Heinz-J. Ebert**

## **23. PILZ-SCHILDER FÜR AUSSTELLUNG UND LEHRE**

### **H. Niemietz & I. Jeromin**

Der Mangel an einheitlichen und ansprechenden Pilzartenschildern für Ausstellungen u.ä. hat eine langjährige Pilzexpertin und Referentin der *DGfM* und eine Diplom-Förster- und Nachwuchspilzberaterin dazu bewogen, solide Abhilfe zu schaffen.

Neben einer Beschreibung der Pilzarten enthalten die Schilder eine eigene Nummerierung und Verweise auf Abbildungen und Beschreibungen in GERHARDT (BLV-Pilzfürer), DÄHNCKE (1200 Pilze ...) und WINKLER (2000 Pilze ...). Lieferbar sind außerdem Gesamtverzeichnisse aller Schilder in systematischer und alphabetischer Reihenfolge (deutsch oder lateinisch) mit Angaben zur Systematik der Pilzarten sowie den genannten Literatururverweisen zuzüglich der Pilzartennummer im Artenverzeichnis von ENGEL & GRÖGER.

Die Schilder (7 x 10 cm) sind auf strapazierfähigen cremefarbenen Karton gedruckt und können bei Bedarf auch laminiert geliefert werden.

Ein Computerprogramm zur rationellen Erstellung von Fund- und Ausstellungslisten auf Basis des Schilderverzeichnisses erstellt automatisch eine Liste der ausgewählten Pilzarten, in die zu-

sätzliche Angaben (z.B. Fundort) eingetragen werden können. Das Programm ist auf Diskette erhältlich und läuft unter Works für Windows (mind. 3.11) und allen kompatiblen Anwendungen. Der Preis für 350 Schilder der häufigsten Pilzarten (lieferbar ab Anfang August) beträgt DM 73,50. Weitere 600 Pilzarten sind voraussichtlich Anfang nächsten Jahres für DM 107,50 erhältlich. Das Gesamtverzeichnis aller Schilder kostet DM 9,50, das zugehörige Computerprogramm zur Erstellung von Fundlisten DM 18,90. Bestellungen richten Sie bitte rechtzeitig an:

Helma Niemietz  
Straße der Einheit 18  
09599 Freiberg  
Tel.: 03731/73407

oder

Ina Jeromin  
Freiberger Straße 30  
09600 Oberschöna OT Kleinschirma  
Tel.: 03731/765405

G: 494, D: 18, W: 3.1 19.1

**Porphy-Röhrling**  
(*Porphyrellus porphyrosporus*)

Hut dunkel graubraun („Düsterer Röhrling“);  
Röhren hutfarben, auf Druck schwarzbraun;  
Stiel feinfilzig graubraun, Basis oft weißlich;  
Fleisch grauweißlich, rötend oder blaugrün  
anlaufend, Geschmack und Geruch widerlich;  
im Laub- und Nadelwald, zerstreut

**kein Speisepilz**

© Niemietz/Jeromin, Freiberg

G: 490, D: 29, W: 7.6 23.5

**Butterpilz**  
(*Suillus luteus*)

Hut gelb- bis schokoladenbraun, teils gefleckt,  
Huthaut abziehbar, feucht schleimig-klebrig;  
Röhren hell- bis dottergelb, alt olivgelb;  
Stiel gelbweiß mit häutigem weißem Ring;  
Fleisch blass gelblich, im Alter schwammig;  
unter Kiefern, gern auf Sandböden, häufig

**essbar**

© Niemietz/Jeromin, Freiberg

## 24. VERANSTALTUNGSKALENDER 2000

An dieser Stelle haben alle Vereine und Arbeitsgemeinschaften die Möglichkeit, ihre Veranstaltungsprogramme bekannt zu geben. Damit können interessante Tagungen und Seminare einem breiteren Interessentenkreis zugänglich gemacht werden.

**Redaktionsschluß** für Heft 1 ist der 10. Februar, für Heft 2 der 10. Oktober. **Es wird gebeten die noch ausstehenden Termine für das Jahr 2000 unbedingt bis März bekanntzugeben.**

Die Termine sollten direkt – und rechtzeitig – an die Schriftleitung der *DGfM*-Mitteilungen (H. EBERT, Kierweg 3, D-54558 Mückeln) gesandt werden.

### A. Tagungen, Kongresse und Exkursionsfahrten

#### Mai

2. - 7. 5.

#### 12. Luxemburgische mykologische Frühjahrstagung in Clairefontaine.

Da die Teilnehmerzahl begrenzt ist wird gebeten, den Anmeldetermin vom 10. April nicht zu überschreiten.

**Anmeldung / Information:** Frau Josée Mervielde-Duprez, 25 route de Luxembourg, L - 7330 Heisdorf.

7. 5. **Pilzsachverständigentreffen 2000 in Bad Laasphe**  
**Information:** Christa Munker, Auf der Platte 11, D - 57271 Hilchenbach-Müsen; Tel. 02733-61170

13. - 14. 5. **Pilzsachverständigentreffen 2000 in Ilvesheim**  
**Ort:** Gasthaus Krone, Kirchstr. 1, 68549 Ilvesheim (Nähe Mannheim)  
**Veranstalter:** Mykologischer Arbeitskreis Rhein-Neckar e.V.  
**Anmeldung:** Dr. Bernhard Otto, Albert-Schweitzer-Str. 1, 67117 Limburgerhof

## September

19. - 24. 9. **27. Mykologische Dreiländertagung in Regensburg**  
 Nähere Informationen folgen im nächsten Heft.

## Oktober

5. - 8. 10. **24. Treffen der westfälischen Pilzfreunde in Alme/Hochsauerland**  
 Anmeldung/Information: Erich Kavalir, Habichtshöhe 1, D - 59821 Arnsberg,  
 Tel.: 02931-6354

## B. Seminare

### B.1 DGfM-Fortbildungsstätten

#### B.1.1 Hornberger Pilzlehrschau, Leitung: Walter Pätzold

**Anmeldung:** Schwarzwälder Pilzlehrschau, c/o W. Pätzold, Werderstr.17, D-78132 Hornberg, Tel.07833 / 6300 oder W. Pätzold (privat), Postfach 230, D-78128 Hornberg, oder Telefax 07833/8370.

Die Termine für das Jahr 2000 sind noch nicht bekannt.

#### B.1.2 Pilzmuseum Bad Laasphe, Leitung: Christa Munker und Christine Hahn

**Anmeldung und Information:** Kurverwaltung, 57334 Bad Laasphe, Tel.: 02752-898  
**oder:** Frau Munker, Tel.02733-61170

### Juli:

21. - 23. 7. Pilzseminar für Anfänger

### August:

4. - 6. 8. Pilzseminar für Fortgeschrittene

18. - 20. 8. Pilzseminar für Anfänger

### September:

8. - 10. 9. Pilzseminar für Anfänger

29. 9. - 1. 10. Pilzseminar für Fortgeschrittene

### Oktober:

2. - 5. 10. Intensivkurs (Vorbereitung auf die Sachverständigenprüfung)

6./7. 10. Pilzsachverständigenprüfung

Änderungen vorbehalten. Fordern Sie bitte daher auch das ausführliche Seminarprogramm an. Interessenten für die Sachverständigenprüfung werden gebeten, ihre Teilnahme an der Prüfung bis spätestens 30. Juni 2000 schriftlich oder telefonisch bei Christine Hahn, Kreuztal-Ferndorf, Tel. 02732/4564, oder Christa Munker, Hilchenbach-Müsen, Tel. 02733/61170, anzumelden.

### B.1.3 Volkshochschule Daun/Vulkaneifel

**Leitung:** Heinz-J. Ebert, **Anmeldung/Information:** Verkehrsamt Daun, FORUM, 54558 Daun, Tel.: 06592-939177 (Herr Nehrenberg)

Die Seminare werden als Fortbildungsveranstaltung für Pilzsachverständige der *DGfM* anerkannt. Da die Teilnehmerzahl auf 25 begrenzt ist, wird frühzeitige Anmeldung empfohlen.

#### September

25. - 30.9.

#### **Pilzseminar für Fortgeschrittene I**

(Erwartet werden Grundkenntnisse. Geboten werden Auffrischung von Grundkenntnissen, Exkursionen, Einführung in die Pilzbestimmung anhand von Bestimmungsschlüsseln, dabei Erklärung der wichtigsten Gattungsmerkmale, Vortrag über Giftpilze und Pilzvergiftungen, 2 Pilzessen)

#### Oktober

2. - 7.10.

#### **Pilzseminar für Fortgeschrittene II**

(Erwartet werden umfangreiche Grundkenntnisse und gekonnter Umgang mit Bestimmungsschlüsseln. Geboten werden Auffrischung des Gebrauchs von Bestimmungsschlüsseln, Exkursionen, Auffrischung der Kenntnisse über Giftpilze und Pilzvergiftungen, sowie der Gattungsmerkmale, 2 Pilzessen)

Am **6./7. Oktober**, jeweils nach dem Seminarprogramm, findet in Daun eine **Pilzsachverständigenprüfung** statt. Interessenten werden gebeten, ihre Teilnahme an der Prüfung bis spätestens zum 30. Juni 2000 bei Heinz-J. Ebert schriftlich anzumelden.

### B.1.4 Ökologisches Pilzseminar in Eppenbrunn

#### Oktober

9. - 14. 10.

**Veranstalter und Informationen:** Hans D. Zehfuß, Tel. 06331-79311

### B.2 Andere Seminare / Veranstaltungen

#### August

Es sind noch keine August-Termine bekannt.

#### September

15. - 17. 9.

17. Seminar „**Pilze und Naturschutz**“

**Ort:** Naturschutzzentrum Rheinauen“ in Bingen Gaulsheim.

**Veranstalter:** NABU-Ortsverein Bingen.

**Leitung:** Heinz-J. Ebert und Rudolf Küppers, beide *DGfM*-Referenten.

**Anmeldung:** Naturschutzzentrum Rheinauen, Tel. 06721-14367

Das Seminar wird als Fortbildungsveranstaltung für Pilzsachverständige der *DGfM* anerkannt.

#### Oktober

Es sind noch keine Oktober-Termine bekannt.

### C. Ausstellungen

Es sind noch keine Ausstellungstermine bekannt.

**Beiheft zur  
Zeitschrift für Mykologie  
Band 9: 1–120 (1999)**

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR MYKOLOGIE (HRSG.)

**Bemerkenswerte Pilze**

*Icones miscellaneae fungorum*

mit Beiträgen von

G. BIERI, J. CHRISTAN, M. ENDERLE, A. GMINDER, C. HAHN,  
D. KEIL, IRMGARD KRISAI-GREILHUBER, TILL R. LOHMEYER,  
N. LUSCHKA, P. REIL, J. SCHREINER, H. SCHWÖBEL,  
BEATRICE SENN-IRLET, P. TOBIES UND ILSE WENDLAND

**Umfang:** 120 Seiten mit 29 Farbabbildungen

**Preis:** DM 38.-- zzgl. Porto und Verpackung

**Bestelladresse:** Peter Dobbitsch  
Rathausstr. 16  
D – 78584 Gunningen  
Fax: 07424-92155

# Regensburger Mykologische Schriften

KRIEGLSTEINER, L.: Pilze im Naturraum Mainfränkische Platten und ihre Einbindung in die Vegetation. Regensb. Mykol. Schr. **9**: 1–905, 1999. 40 Farbabbildungen auf 20 Tafeln. DM 80.– (40.–)

BRANDENBURGER, W.: Die Verbreitung der in den westlichen Ländern der Bundesrepublik Deutschland beobachteten Rostpilze (*Uredinales*). Regensb. Mykol. Schr. **3**: 1–381, 1994. DM 28.– (14.–)

BRESINSKY, A., KREISEL, H. & A. PRIMAS: Mykologische Standortkunde. Leitfaden für die ökologische und florenkundliche Charakterisierung von Pilzen in Mitteleuropa. Regensb. Mykol. Schr. **5**: 1–304, 1995. DM 36.– (18.–)

Ergänzungen und Berichtigungen in Regensb. Mykol. Schr. **7** und **8**

SCHOLLER, M.: Die *Erysiphales*, *Pucciniales* und *Ustilaginales* der Vorpommerschen Boddenlandschaft. Regensb. Mykol. Schr. **6**: 1–325, 1996. DM 28.– (14.–)

Sowie verschiedene Beiträge zur Regensburger Pilzflora in Regensburger Mykologischen Schriften:

**1** DM 12.– (6.–),

**2** DM 16.– (8.–),

**4** DM 24.– (12.–),

**7** DM 44.– (22.–) [mit Typus-Farbtafeln aus SCHAEFFER 1762: *Lactarius torminosus*, *L. volemus*, *Russula cyanoxantha*, *R. emetica*, *R. olivacea*, *R. rosea*, *R. virescens*, *R. xerampelina*] und

**8** DM 48.– (24.–) [mit Typus-Farbtafeln aus SCHAEFFER 1762-74: *Hygrocybe psittacina*, *Hygrophorus nitens* (= *H. chrysapsis*), *H. russula*, *Calvatia maxima*, *Cyathus hirsutus*, *Lycoperdon furfuraceum*, *L. pyriforme*, *L. papillatum* (= *Vascellum pratense*)].

Bei Bestellung von 3 Jahrgängen und mehr oder bei Fortsetzungsbestellungen der Regensburger Mykologischen Schriften gilt der in Klammern angegebene Preis. Porto wird extra berechnet. Widerruf von Fortsetzungsbestellungen jederzeit möglich. Inhalte der Bände **1** mit **9** der Regensburger Mykologischen Schriften siehe Z. Mykol. 65(1), Gelbe Seiten, S. 27-28.

## Bezugsadresse:

Regensburger Botanische Gesellschaft, Universitätsstr. 31,  
D-93040 Regensburg, Tel. 0941-9433107, Fax 0941-9433106



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.  
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der DGfM.

[www.dgfm-ev.de](http://www.dgfm-ev.de)

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**  
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**  
(Name der Hefreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**  
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**  
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigibiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [DGfM - Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1999

Band/Volume: [9\\_2\\_1999](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [DGfM-Mitteilungen 9\\_2 33-64](#)